Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg

Geschäftsbericht 2010

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR FINANZEN
UND WIRTSCHAFT

4 Grußwort

6 Vorwort

EINBLICKE

10 „Triumph, du bist nunmehr am Ziel“

UNSER TEAM

20 Gemeinsam zu überzeugenden Lösungen

UNSERE KOMPETENZEN

24 Mit Wissen und Erfahrung zum Erfolg

26 Für die Zukunft bauen und modernisieren

28 Kosten und Nutzen abwägen

30 Alle Ressourcen effizient nutzen

32 Konjunktur stärken und Emissionen senken

34 Mit System planen und bauen

36 Natur- und Kulturlandschaft pflegen

38 Lebende Kunstwerke erhalten

PERSPEKTIVEN

42 Mit Weitblick in die Zukunft

HAUSHALT 2010

46 Mit Augenmaß ins Ziel

Unsere Führungskräfte

Bundesbau Baden-Württemberg

Rolf Sutter, Leiter Landesbetrieb

Wolfgang Grether, Baden-Baden

Gabriele Gruninger, Freiburg

Emil Einig, Heidelberg

Matthias Marks, Reutlingen

Wolfgang Tiemann, Schwäbisch Hall

Dierk Nülle, Ulm

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Annette Ipach-Öhmann, Leiterin Landesbetrieb

Michael Hörrmann, Geschäftsführer SSG, Bruchsal

Dr. Michael Borrmann, Freiburg

Karl-Heinz Bühler, UBA Freiburg

Rolf Stroux, UBA Heidelberg

Ingo-Michael Greiner, Heilbronn

Günter Bachmann, Karlsruhe

Thomas Steier, Konstanz

Raphaela Sonnentag, Ludwigsburg

Bernd Müller, Mannheim

Pia Riegert-Matt, Pforzheim

Wolfgang Peter, Ravensburg

Anton Wagenblast, Schwäbisch Gmünd

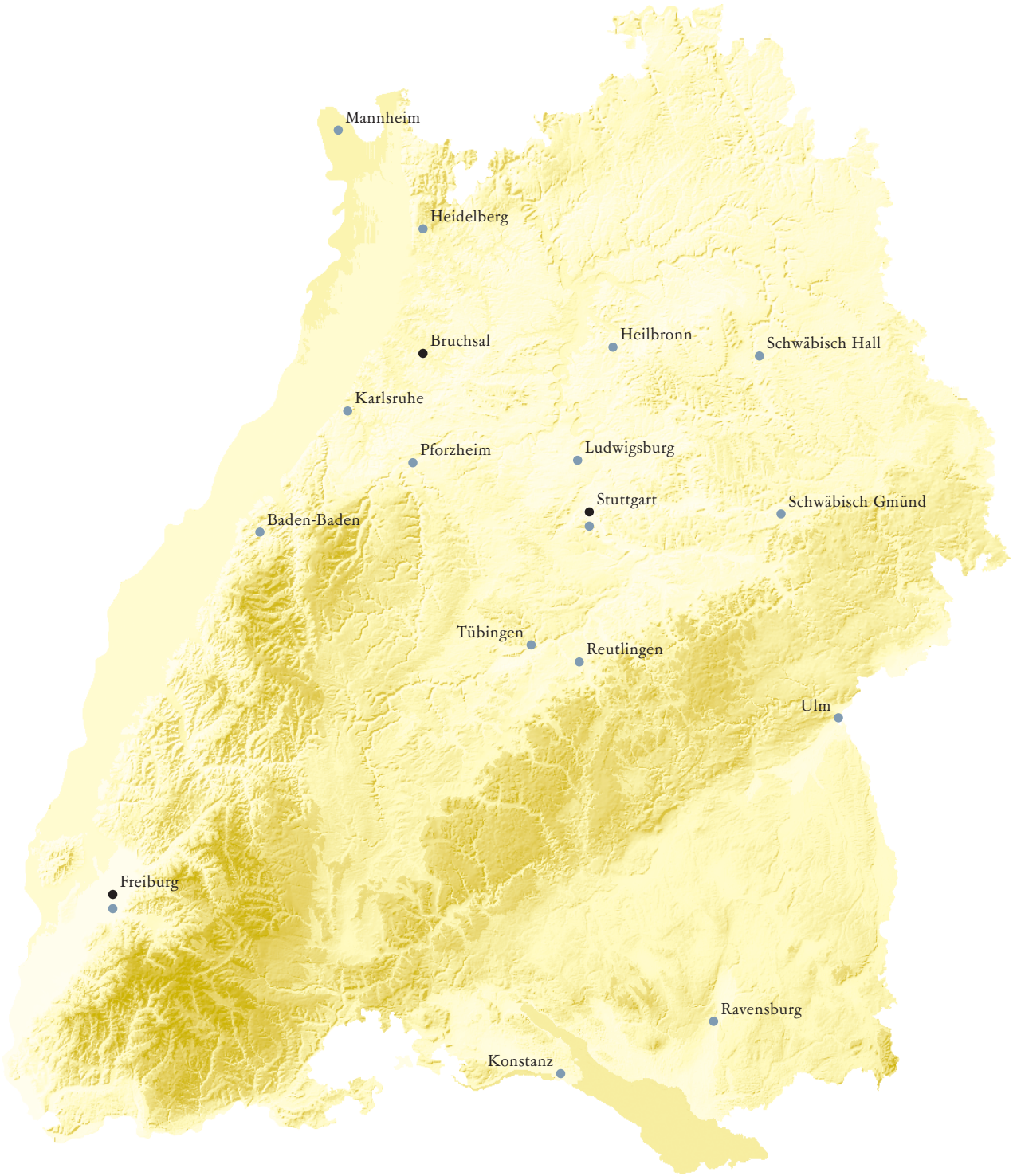
Ilse Lange-Tiedje, Stuttgart

Sybille Müller, UBA Stuttgart und Hohenheim

Bernd Selbmann, Tübingen

Wilmuth Lindenthal, Ulm

Unsere Standorte



- Betriebsleitung
- Amt

Die Anschriften unserer Ämter
finden Sie in der hinteren Umschlagseite

Grußwort

Eine verantwortungsbewusste Finanz- und Wirtschaftspolitik ist eine wichtige Basis für die Zukunftssicherung unseres Landes. Investitionen dürfen nicht in Schuldenlasten münden. Wir können uns nur das leisten, was wir auch gegenüber den nachfolgenden Generationen vertreten können. Wir werden also den Konsolidierungskurs verstärken müssen. Doch Konsolidierung heißt nicht Stillstand. Konsolidierung heißt: Schwerpunkte setzen. Die Qualität von Bildung und Ausbildung, von Wissenschaft und Forschung ist ein entscheidender Standortfaktor. In ihr liegt der Schlüssel für die Lebens- und Arbeitschancen der jungen Generation. Wir wollen und müssen unseren Vorsprung bei Forschung und Wissenschaft behalten. Dies wird uns aber nur gelingen, wenn wir künftig den Ressourceneinsatz weiter optimieren.

Das Land stellt mit den Universitäten Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Konstanz vier von bundesweit neun Eliteuniversitäten. Mit seiner hervorragenden Forschungslandschaft ist Baden-Württemberg im nationalen und internationalen Vergleich sehr gut aufgestellt. Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung hat die wichtige Aufgabe, in den zentralen Bereichen Bildung, Forschung und Wissenschaft für die notwendige bauliche Infrastruktur zu sorgen. Eine große Herausforderung stellt der immense Sanierungsbedarf der Hochschulgebäude aufgrund ihres Alters und ihrer Struktur dar. Daher muss in den nächsten Jahren die Priorität eindeutig auf der Sanierung und Modernisierung dieser Gebäude liegen. Der Ausbau weiterer Flächen erfolgt nur noch in Einzelfällen, beispielsweise im Bereich der Spitzenforschung an den Universitäten.

Nicht nur die jahrzehntelange intensive Nutzung und das Alter der Gebäude erfordern erhebliche Sanierungsmaßnahmen, sondern Klimawandel und steigende Energiepreise machen die energetische Sanierung des Gebäudebestands zu einer großen sozialen und ökologischen Aufgabe. Energetisch erneuerte Gebäude leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, sie sind ein zentraler Eckpfeiler zur Erreichung unserer Klimaschutzziele. Deshalb wollen wir diesem Thema gerade auch bei den Landesgebäuden einen höheren Stellenwert einräumen. Projekte zur energetischen Sanierung, die zum Klimaschutz beitragen und finanzielle Einsparpotenziale erschließen können, haben höchste Priorität. Und für die Bauwirtschaft und das Handwerk sind der Ausbau der erneuerbaren Energien und die energetische Gebäudesanierung eine große Chance für eine kontinuierliche Auslastung ihrer Betriebe und für die Sicherung ihrer Arbeitsplätze.

Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung trägt mit ihrer Kompetenz wesentlich dazu bei, diese Aufgaben zu lösen. Sie ist eine moderne Verwaltung, die dies in ihren qualitätsvollen Gebäuden eindrucksvoll demonstriert.

Dr. Nils Schmid
Minister für Finanzen und Wirtschaft

Vorwort

Wieder liegt ein sehr erfolgreiches Jahr hinter uns. Der Umsatz der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung betrug im Jahr 2010 über 1,6 Milliarden Euro. Unser Erfolg aber lässt sich nur bedingt in Zahlen ausdrücken – er wird besonders dort sichtbar, wo wir den Bestandsbauten des Landes ein neues Gesicht und neuen Gebäuden eine eindrucksvolle Gestalt gegeben haben. Damit haben wir auch einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Konjunktur geleistet und viele Arbeitsplätze in unserem Land gesichert.

Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung ist Kompetenzzentrum und Serviceeinrichtung für alle Leistungen rund um die Immobilien des Landes und für die Bauaufgaben des Bundes in Baden-Württemberg. Zu unseren Aufgaben gehören das staatliche Liegenschaftsmanagement, insbesondere die Unterbringung der Landeseinrichtungen, die Steuerung und Betreuung aller Hochbaumaßnahmen des Landes, die Pflege der Baukultur und Bewahrung des kulturellen Erbes, die Vermarktung und Präsentation der staatlichen Schlösser und Gärten sowie das Baumanagement für den Bund.

Unsere Aufgaben umfassen den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes. Von der Projektentwicklung über Wettbewerb, Neubau, Umbau, Sanierung bis zur Verwertung nicht mehr benötigter Immobilien. Dazu kommen die Bewirtschaftung und die bauliche Unterhaltung während der Nutzungsphase. Öffentliches Bauen hat Vorbildcharakter. Es steht ständig im Spannungsfeld zwischen Gestaltung und Wirtschaftlichkeit. Neben Ästhetik und Funktionalität treten auch die Aspekte der Ökonomie und der Ökologie immer stärker in den Vordergrund. Beides ist wichtig und richtig. Denn einerseits erwarten die Bürgerinnen und Bürger von der öffentlichen Hand als Bauherr eine hohe Qualität, andererseits haben sie Anspruch auf einen verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit öffentlichen Geldern.

Im Einzelnen müssen wir uns daher folgenden Fragen stellen: Besteht Bedarf für eine neue Unterbringung? Brauchen wir sie in dieser Größe und an dieser Stelle? Was ist wünschenswert, was unbedingt notwendig? Welche strukturellen Gesamtüberlegungen sind entscheidend? Es geht also um Standortoptimierung durch Zusammenführung von Behörden und Einrichtungen, um Realisierungsvarianten wie Neubau, Sanierung, Anmietung oder Ankauf, auch um die Entscheidung über besondere Realisierungsformen in Partnerschaft mit der Wirtschaft. Es geht um effiziente und nachhaltige Planung, die von uns anhand von Benchmarks und Richtwerten überprüft wird. Wenn es uns dann gelingt, im Zusammenspiel zwischen den Projektbeteiligten den Nutzer funktionsgerecht, gestalterisch ansprechend und wirtschaftlich unterzubringen, haben wir unsere Aufgabe gut gelöst.

Ministerialdirigent Thomas Knödler
Leiter der Staatlichen
Vermögens- und Hochbauverwaltung
Baden-Württemberg

Einblicke

Einblicke

„Triumph, du bist nunmehr am Ziel“

Es ist das größte Dreispartenhaus der Bundesrepublik. Rund 1.300 Mitarbeiter arbeiten vor und hinter den Kulissen der Württembergischen Staatstheater Stuttgart. Mehr als siebzig Vorstellungen bringen allein Schauspiel und Oper in einem Durchschnittsmonat auf die Bühne. Der zentrale Ort, an dem diese Produktionen entstehen, liegt seit Dezember 2010 am Löwentorbogen, unterhalb des Pragsattels in Stuttgart. Hier entstand in nur 15 Monaten Bauzeit das Probenzentrum NORD, das zu Recht von sich behaupten darf, einzigartig zu sein. Auf sechs Bühnen können Oper und Schauspiel proben – in Originalkulissen, mit Drehscheibe und allen Möglichkeiten der Bühnentechnik. Zudem liegt das Probenzentrum NORD logistisch geradezu ideal zwischen dem Zentrallager der Staatstheater auf der einen Seite und den Spielstätten auf der anderen. Die Suche nach diesem „perfekten Ort“ gehörte zu den großen Aufgaben der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg – man fand ihn schließlich in den ehemaligen Industriehallen eines Automobilzulieferers. Um an diesem Ort ein modernes Probenzentrum mit Studiobühne zu realisieren, bündelte der Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg gemeinsam mit den Projektpartnern und Nutzern alle Kräfte. Das Ergebnis ist beeindruckend.

„Bislang waren die Probebühnen für das Schauspiel auf drei Orte verteilt. Jetzt haben wir auch Kontakt zur Oper. Dass sich hier im Probenzentrum zwei Sparten begegnen, ist eine große Bereicherung."

MARTIN LEUTGEB,
SCHAUSPIELER UND ENSEMBLEMITGLIED DES SCHAUSPIELS STUTTGART

Beeindruckende Bühnenpräsenz: Der Schauspieler Martin Leutgeb fühlt sich auch im Probenaufbau für die Oper sichtlich zu Hause.

„Das Probenzentrum NORD ist ein wichtiger Baustein innerhalb des Gesamtmaßnahmenplans für die Württembergischen Staatstheater Stuttgart. Umso wichtiger war es für uns, dafür einen optimalen Rahmen zu schaffen."

ILSE LANGE-TIEDJE,
LEITERIN DES AMTS STUTTGART
DES LANDESBETRIEBS VERMÖGEN
UND BAU BADEN-WÜRTTEMBERG

Am Ziel: Ilse Lange-Tiedje hat miterlebt, wie aus dem ehemaligen Industriebau ein modernes Probenzentrum mit Studiobühne entstand.

Verwandlungskunst: Eine offene Architektur empfängt die Besucher im Foyer der Studiobühne NORD – vor kurzem roch es hier noch nach Maschinenöl und Metallverarbeitung.

Martin Leutgeb, Ensemblemitglied des Schauspiels, steht ganz oben auf dem Gerüst eines Bühnenaufbaus im neuen Probenzentrum NORD der Württembergischen Staatstheater Stuttgart. Auch in Alltagskleidung mit Jeans und Hemd hat er die Bühnenpräsenz, die man als Schauspieler braucht. Die berühmte Balkonszene aus „Romeo und Julia“ wäre in dieser Kulisse sehr gut vorstellbar, aber Leutgeb wechselt spontan in ein anderes Fach. Er schmettert eine italienische Arie – schließlich befindet er sich im Bühnenaufbau für eine Oper, deren Wiederaufnahme im Probenzentrum vorbereitet wird. „Es ist toll, dass hier Schauspiel und Oper Seite an Seite arbeiten“, freut sich Leutgeb. „Bislang waren die Probebühnen für das Schauspiel auf drei Orte verteilt. Das heißt, man hat während der Proben nur die Kollegen aus der jeweiligen Produktion gesehen. Das ist jetzt ganz anders. Dass sich hier im Probenzentrum zwei Sparten begegnen, ist eine große Bereicherung.“

Sechs Probebühnen beherbergt das neue Probenzentrum unter einem Dach – drei für das Schauspiel, drei für die Oper. Hier werden seit Dezember 2010 Neuinszenierungen, Uraufführungen oder Wiederaufnahmen vorbereitet, und zwar unter großartigen Probebedingungen, wie Leutgeb betont: „Wenn ich eine Rolle einstudiere, brauche ich eine Art geordnete Leere, die sich langsam füllt. Und dafür bietet das Probenzentrum einen hervorragenden Rahmen.“ Martin Leutgeb gehört zu den meistbeschäftigten Schauspielern des Staatstheaters Stuttgart, entsprechend oft ist er im Probenzentrum. Vor kurzem feierte er seine persönliche Premiere auf der Studiobühne NORD. „Triumph, du bist nunmehr am Ziel“, rezitiert er aus Heinrich von Kleists „Amphitryon“, in dem er den Sosias spielte. Ganz ohne Pathos hallt dieser Satz im Probenzentrum der Staatstheater nach – heute würde man eher profan sagen: Sie haben Ihr Ziel erreicht.

Vor einigen Jahren lag das Ziel eines Probenzentrums für die Württembergischen Staatstheater Stuttgart noch in weiter Ferne. Damals, erinnert sich Ilse Lange-Tiedje, war man im Stadtgebiet noch auf der Suche nach einem geeigneten Ort. Aber das Gedächtnis der Leiterin des zuständigen Amts Stuttgart des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg reicht noch weiter zurück. Im Jahr 2000 wurde das Amt mit der Gesamtuntersuchung der Württembergischen Staatstheater Stuttgart beauftragt.

Nicht nur Fassade: Auch das Innere des Probenzentrums NORD lässt sich sehen. Das findet auch Dr. Winfried Alber, stellvertretender Leiter des Amts Stuttgart des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg.

Sämtliche Spielstätten, Proberäume und Lager sollten hinsichtlich Funktion und Nutzung daraufhin geprüft werden, wie man Synergien herstellen und die Arbeit der Häuser durch eine Konzentration der Standorte erleichtern könnte. Im Ergebnis hat das Amt Stuttgart einen langfristigen Gesamtmaßnahmenplan für das größte Dreispartenhaus Deutschlands ausgearbeitet, der in drei Phasen umgesetzt wird.

So wurde im ersten Schritt ein neues Zentrallager errichtet und im Zuge dessen auch die Anliefersituation an den Spielstätten von Schauspiel, Oper und Ballett optimiert. Als zweite Maßnahme folgte die Konzentration der Probebühnen für Schauspiel und Oper, idealerweise an einem Standort zwischen dem Zentrallager an der ehemaligen Zuckerfabrik in Bad Cannstatt und den Spielstätten im Oberen Schlossgarten. Die dritte Maßnahme sieht eine umfangreiche Sanierung von Schauspielhaus und Littmann'scher Oper vor. Als Schlussakt soll schließlich das Ballett – eines der Aushängeschilder der baden-württembergischen Kultur – einen Neubau für die John-Cranko-Schule an der Werastraße bekommen.

„Das Probenzentrum NORD ist ein wichtiger Baustein innerhalb dieses Gefüges", so Ilse Lange-Tiedje. „Umso wichtiger war es für uns, dafür einen optimalen Rahmen zu schaffen."

Auf der Grundlage der komplexen Nutzeranforderungen untersuchte das Amt Stuttgart mehrere Bestandsbauten und Liegenschaften an verschiedenen Standorten. Im April 2009 war der passende Ort gefunden: ein mehrstöckiges Produktionsgebäude, genutzt von einem Automobilzulieferunternehmen. Bei der Erstbegehung standen die Verantwortlichen hier inmitten eines Industriebaus, in dem die Fertigung noch lief. Es brauchte schon etwas Fantasie, um sich vorzustellen, dass in diesen Bau einmal Brecht und Shakespeare, Händel und Verdi einziehen würden. Aber die architektonische Situation und die räumliche Großzügigkeit sprachen eindeutig dafür, dass sie hier den perfekten Ort gefunden hatten.

Das Bauvorhaben am Löwentorbogen, unterhalb des Pragsattels, fand die Zustimmung der Intendanz und Technischen Direktion der Staatstheater sowie des Verwaltungsrats, bestehend aus Vertretern von Land, Stadt und den Staatstheatern. „Alle Maßnahmen der Württembergischen Staatstheater Stuttgart werden hälftig finanziert von Stadt und Land. Grundlage dafür ist ein Theatervertrag, der im Jahre 1925 mit der Verstaatlichung der ehemals Königlichen Hoftheater geschlossen wurde", erläutert Dr. Winfried Alber. Seine Abteilung Immobilienmanagement hat das Projekt begleitet – von der Bedarfsermittlung über die Koordination zwischen Nutzer, Eigentümer und Bauunternehmen bis hin zur juristischen Prüfung und Verhandlung der Mietverträge.

Schließlich galt es, das Probenzentrum innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens von nur rund 15 Monaten zu realisieren. „Eine der Besonderheiten dieses Projektes lag sicher darin, dass es ein Probenzentrum in der Form bislang nicht gab. Es gab nichts Vergleichbares, keine Vorbilder, an denen wir uns hätten orientieren können“, erklärt Dominik Dürrschnabel, der für die Baumaßnahme zuständige Projektleiter auf Seiten von Vermögen und Bau Baden-Württemberg. Gemeinsam mit der Technischen Direktion und den Intendanten der Staatstheater hat Vermögen und Bau Baden-Württemberg die Nutzeranforderungen erarbeitet. Im Anschluss wurde das Bauprogramm in Zusammenarbeit mit der DIBAG Industriebau AG durchgeplant und im Detail ausgestaltet.

Mit der Entscheidung, im neuen Probenzentrum auch eine Studiobühne einzurichten, wurden im August 2009 die baulichen Anforderungen noch komplexer. Die DIBAG Industriebau AG hatte in dieser Phase bereits mit dem Rückbau des Industriegebäudes begonnen.

Für deren Projektleiter Joachim Kaschny war das gesamte Bauprojekt trotz solcher Hürden und Herausforderungen eine reizvolle Aufgabe: „Einmal einen Theaterbau realisieren. Das macht man wirklich nicht jeden Tag.“ Alle Gebäudefunktionen sind durchdacht – von den hochinstallierten technischen Einrichtungen, der Heizung und Kühlung, die natürlich geräuschlos sein müssen, bis zu einer Bühnentechnik, die auf den Probebühnen nahezu alles möglich macht. „Ich glaube, wir haben unter Mitwirkung aller drei Parteien – Auftraggeber, Nutzer und Erbauer – sehr ergebnisorientiert zusammengearbeitet und so das Optimum erreicht“, resümiert Dominik Dürrschnabel.

Tatsächlich? „Ja“, bestätigt einer, der es wissen muss. Hannes Banser ist Bühneningenieur und kümmert sich als Assistent der Technischen Direktion der Württembergischen Staatstheater Stuttgart spartenübergreifend um sämtliche Bau- und Sanierungsmaßnahmen. Mit dem Ergebnis ist er sehr zufrieden. „Wir haben hier wirklich alle Möglichkeiten, vor allem räumlich: sechs Probebühnen mit freitragenden Flächen von 300 bis 900 Quadratmetern und einer lichten Höhe von bis zu 9,7 Metern. Das heißt, Oper und Schauspiel können jetzt Kulissen in Originalhöhe stellen und hängen.“

Auftraggeber und Erbauer: Dominik Dürrschnabel (links) und Joachim Kaschny, die beiden Projektleiter von Vermögen und Bau Baden-Württemberg sowie der DIBAG Industriebau AG, in den hohen Hallen des neuen Probenzentrums.

„Wir haben hier im neuen Probenzentrum mit Studiobühne räumlich und technisch wirklich alle Möglichkeiten.“

HANNES BANSER,
ASSISTENZ TECHNISCHE DIREKTION
DER WÜRTTEMBERGISCHEN
STAATSTHEATER STUTTGART

Modernste Bühnentechnik: Hannes Banser auf dem frei begehbaren Schnürboden der Studiobühne mit fahrbarer Beleuchterbrücke – entwickelt von den Technikern der Staatstheater.

Herausragende Gestaltungsspielräume: Catja Baumann, künstlerische Leiterin der Studiobühne NORD, am Rande der Proben zu Arthur Millers „Tod eines Handlungsreisenden“.

Und dann schwärmt Hannes Banser von der Studiobühne – nicht aus der Sicht eines Regisseurs, sondern aus der eines Technikers: Der frei begehbare Schnürboden und die fahrbare Beleuchterbrücke sind einzigartig. Entwickelt haben sie die Techniker der Staatstheater selbst.

Natürlich schätzt auch die Regie diese technischen Möglichkeiten außerordentlich. Catja Baumann, künstlerische Leiterin der Studiobühne NORD, hat die Endphase kurz vor der Fertigstellung der Studiobühne mitgestaltet. Als Regisseurin durfte sie am 17. Dezember 2010 die Eröffnungspremiere im NORD inszenieren – William Shakespeares „Romeo und Julia“. „Die Ausstattung und die Bühnentechnik der Studiobühne sind unglaublich“, schwärmt sie. „Wir haben hohe Decken, eine Drehscheibe und eine 360 Grad bespielbare Bühne. Zudem ist es wichtig und alles andere als selbstverständlich, dass diese neue Spielstätte im Norden Stuttgarts vom Publikum so gut angenommen wird.“ Und tatsächlich: 150 Zuschauer fasst die Studiobühne NORD – nur selten bleibt ein Platz frei.

Ob sie von Kollegen anderer Schauspielhäuser um diese Proben- und Bühnensituation beneidet wird? „Neid ist vielleicht das falsche Wort“, antwortet Catja Baumann, „die Kollegen sind eher beeindruckt, dass Stuttgart so etwas auf die Beine gestellt hat.“ Auch die Opernhäuser der Bundesrepublik bewundern das neue Probenzentrum der Württembergischen Staatstheater. Als einer der ersten auswärtigen Besucher reiste der Direktor der Semperoper Dresden an und schickte kurz darauf seine zuständige Baubehörde nach Stuttgart. Ganz gleich, ob man das neue Probenzentrum von ferne oder aus der Nähe betrachtet – es ist ein bemerkenswertes Projekt, das einmal mehr das kulturelle Engagement von Stadt und Land unterstreicht. Den Verantwortlichen der Staatstheater, des Bauunternehmens, der Stadt und der Vermögens- und Hochbauverwaltung des Landes ist es auf eindrucksvolle Weise gelungen, ein modernes Probenzentrum mit Studiobühne zu erschaffen, für das es kein Vorbild gab. Inzwischen ist es selbst zum Vorbild geworden.

Dr. Ralf Christofori

Baubeginn:
August 2009

Fertigstellung:
Oktober 2010

Übergabe an Nutzer:
November 2010

Nutzfläche:
10.470 qm

6 Probebühnen:
von 300 bis 900 qm

Investitionsvolumen:
rund 25 Millionen Euro

Erstausstattung:
3,6 Millionen Euro

Unser Team

Unser Team

Gemeinsam zu überzeugenden Lösungen

Die meisten Aufgabenfelder lassen sich in der Regel mit wenigen Worten beschreiben. Nicht so bei uns. Unser Aufgabenspektrum ist äußerst vielfältig und stellt sehr komplexe Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – sei es beim Bauen, im Immobilienmanagement, beim Gebäudemanagement oder bei unseren Kulturliegenschaften, den staatlichen Schlössern, Klöstern und Gärten. Unser Team besteht aus vielen Fachleuten, die eng zusammenarbeiten und in Abstimmung mit unseren Partnern die besten Ergebnisse suchen.

Eine wesentliche Aufgabe der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung ist jedoch nicht allein, Neues zu bauen und Modernes zu entwerfen, sondern die vielen bestehenden Gebäude und Liegenschaften des Landes zu pflegen, zu sanieren und zu bewirtschaften. Drei Tugenden helfen uns dabei, diese komplexen Aufgaben zu meistern: Kompetenz, Engagement und der Wille, für jede Aufgabe die passende Lösung zu finden.

ALLE LEISTUNGEN AUS EINER HAND

Über den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie betrachtet, werden bis zu 80 Prozent durch die laufenden Kosten während der Nutzungsphase des Gebäudes verursacht. Davon entfallen bis zu 50 Prozent auf die Energiekosten. Dies verdeutlicht, dass wir nicht nur im Hinblick auf die Klimaschutzziele des Landes zwingend Einsparpotenziale im Gebäudebetrieb erschließen müssen. Es gehört zu unserem Kerngeschäft, im Rahmen eines regelmäßigen Soll-Ist-Vergleichs Abweichungen festzustellen und wirkungsvolle Gegenmaßnahmen einzuleiten. Hier zahlt sich aus, dass wir alle technischen, infrastrukturellen und kaufmännischen Leistungen im Gebäudemanagement für die von Landesbehörden und Landeseinrichtungen genutzten Immobilien zentral aus einer Hand erbringen.

Damit entlasten wir unsere Kunden von fachfremden Aufgaben und tragen zum Werterhalt der landeseigenen Gebäude bei. Nicht zuletzt leisten wir durch die zentral gebündelten Ausschreibungen von Strom und Gas und die damit erzielbaren Mengenrabatte einen wesentlichen Beitrag zur Verbrauchs- und Kostenoptimierung beim Gebäudebetrieb. Neben den technischen und baulichen Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz sehen wir es auch als unsere Aufgabe, dass wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der nutzenden Verwaltungen sensibilisieren und zu einem energiesparenden und damit ressourcenschonenden Verhalten motivieren.

GROSSE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DAS GESAMTE TEAM

Die Jahre 2009 bis 2011 sind geprägt von einem enormen Aufgabenzuwachs durch die staatlichen Konjunkturprogramme. Allein durch bauliche Maßnahmen des Bundes und des Landes haben wir im Jahr 2010 rund eine Milliarde Euro umgesetzt. Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist dies eine ganz besondere Herausforderung, denn trotz des enormen Arbeitspensums bleibt unser Anspruch an Qualität, Gestaltung, Funktionalität, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit bestehen. Von unseren Beschäftigten wird somit eine hohe Professionalität gefordert. Von der Konzeption über die richtige Zeit- und Kostenplanung bis zur Beauftragung und Begleitung der freiberuflich Tätigen und der ausführenden Firmen.

Zudem fordert ein weiteres ganz außergewöhnliches Großprojekt unsere Einsatzbereitschaft und unser Know-how: In einem ehrgeizigen Zeitrahmen von drei Jahren soll der Digitalfunk für die Polizei landesweit und flächendeckend aufgebaut werden. Dies reicht vom Sendemast auf entfernten Berggipfeln bis zur Umrüstung in den Dienststellen. Politik und Öffentlichkeit erwarten von uns, dass wir auch diese Maßnahmen mit Gesamtbaukosten von über 80 Millionen Euro fristgerecht umsetzen.

1.751
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Vermögen und Bau Baden-Württemberg

583
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Bundesbau Baden-Württemberg

233
Personen in der Ausbildung

Unsere Kompetenzen

Unsere Kompetenzen

Mit Wissen und Erfahrung zum Erfolg

Umfassende fachliche Kompetenz in allen Bereichen rund um die staatlichen Immobilien und eine von ergebnisorientiertem Handeln bestimmte Arbeitsweise zeichnen unser Team aus. Unsere Kunden aus Forschung und Lehre, aus den Bereichen innere Sicherheit und Strafvollzug, Kultur und Verwaltung brauchen jeweils ganz spezielle Lösungen. Mit Recht stellen sie höchste Anforderungen an eine optimale, funktionale und angemessene gestalterische Qualität des Gebauten. Diese Anforderungen erfüllen wir mit besonderem Augenmerk auf eine energiesparende und ressourcenschonende Bauausführung und mit dem Einsatz einer leistungsstarken Anlagentechnik. Selbstverständlich beachten wir dabei den Grundsatz einer sparsamen und wirtschaftlichen Verwendung der eingesetzten Haushaltsmittel und verfolgen konsequent das Ziel, erneuerbare Energien verstärkt zu nutzen.

Zur beschleunigten Umsetzung der Projekte mit unseren Partnern in der Wirtschaft schöpfen wir die dazu vorgegebenen Möglichkeiten des öffentlichen Vergabewesens aus und wenden alternative Finanzierungsformen an, wenn deren Wirtschaftlichkeit nachgewiesen ist. Wie facettenreich und breit gefächert das Spektrum unserer Arbeit ist, verdeutlichen die Beispiele auf den folgenden Seiten.

Forschung und Gesundheit
Für die Zukunft bauen und modernisieren

Die Innovationskraft unseres Landes hängt entscheidend von der Leistungsfähigkeit der Forschung ab. Unsere Gebäude für Wissenschaft, Forschung und Lehre haben mit dazu beigetragen, dass Baden-Württemberg heute einen Spitzenplatz in der deutschen Hochschullandschaft einnimmt. Viele der hochinstallierten Gebäude für die Naturwissenschaften wurden in den 1950er- bis 70er-Jahren errichtet und sind somit in die Jahre gekommen. Nach jahrzehntelanger intensiver Nutzung stehen umfangreiche Sanierungen und Modernisierungen an.

Nach einer Bauzeit von drei Jahren konnte jüngst eine der komplexesten Sanierungsmaßnahmen im Hochschulbau des Landes abgeschlossen werden: In der Universität Tübingen wurden zu Beginn des Wintersemesters die Chemischen Institute wieder unter einem Dach vereint. 45 Millionen Euro wurden investiert, um ein Gebäude aus den 1970er-Jahren in ein hochmodernes, variables Laborgebäude zu verwandeln. Die logistische Herausforderung für uns bestand darin, dass die Umbaumaßnahmen des 13-geschossigen Laborhochhauses bei gleichzeitigem Studienbetrieb durchgeführt wurden. Die modernisierten Institutsflächen bieten nun wieder optimale Bedingungen für exzellente Forschung und Lehre. Durch die Erneuerung der Gebäudehülle und modernste Anlagentechnik konnten wir den Energiebedarf um 40 Prozent senken.

Durch die Erneuerung der Fassade und durch den Einbau neuer Lüftungsanlagen wurde das Chemie-Hochhaus der Universität Tübingen einem Neubau in energetischer Hinsicht angenähert. 65 Prozent der gesamten Nutzfläche werden von typisierten Laboren belegt, deren Größe bei Bedarf ohne Umbaumaßnahmen variiert werden kann.

Wie bei fast allen Sanierungsmaßnahmen im Bestand mussten die Arbeiten am denkmalgeschützten Gebäudekomplex der Psychiatrischen Klinik in Heidelberg bei laufendem Betrieb durchgeführt werden.

AUSGEWOGENE ARCHITEKTONISCHE LÖSUNGEN: NEU ERGÄNZT ALT

Auch die Sanierung des in den 1970er-Jahren errichteten Zentrums für Biochemie der Universität Heidelberg wurde im Jahr 2010 abgeschlossen. Wie in Tübingen forderte die Realisierung in Bauabschnitten bei laufendem Betrieb von allen Beteiligten ein hohes Maß an gegenseitiger Rücksichtnahme. Neben der Sanierung wurden die neuen Labor- und Diensträume durch einen Neubau erweitert. Er bildet einen bewussten Kontrast zum strengen Raster des Bestandsbaus und bietet Raum für den flexibel nutzbaren Seminarbereich.

Eine ähnliche Baumaßnahme haben wir für die Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie der Universität Hohenheim realisiert. Auch hier wurde das Hauptgebäude saniert, mit einer energetisch und gestalterisch hochwertigen Gebäudehülle versehen und mit einem Erweiterungsbau ergänzt. Auf der Grundlage eines funktionalen und technisch ausgefeilten Ausbaukonzepts gelang es uns, ein modernes Forschungsgebäude zu errichten.

BEHUTSAMER UMGANG MIT DENKMALWÜRDIGER ARCHITEKTUR

Der Campus Prittwitzstraße der Hochschule Ulm, geplant und gebaut in den Jahren 1959 bis 1963 von dem bekannten Architekten Günter Behnisch, ist ein wichtiges Architekturbeispiel seiner Zeit. Bei der Sanierung des ersten mit seriell vorgefertigten Teilen errichteten Stahlbetonskelettbaus haben wir die hohe architektonische Qualität stets im Blick gehabt. Der gesamte Gebäudekomplex wurde auf der Grundlage eines mit dem Büro des Erbauers abgestimmten Sanierungskonzepts erneuert und mit moderner Gebäudetechnik ausgestattet. Studierende und Hochschullehrer schätzen die hohe Funktionalität und das Erscheinungsbild des einfühlsam modernisierten Gebäudes.

Gelungen ist uns auch die Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudekomplexes der Psychiatrischen Klinik auf dem Campus Bergheim in Heidelberg, der Ende des 19. Jahrhunderts errichtet worden war. Die Bauarbeiten erfolgten wegen des laufenden Krankenhausbetriebes über mehrere Jahre. Eine der zentralen Aufgaben für uns und die Architekten war es, in enger Abstimmung mit Ärzten und Pflegepersonal eine architektonische Atmosphäre zu schaffen, die den Heilungsprozess der Patienten in hohem Maße fördert. So wurden Patientenzimmer und Therapieräume mit vorwiegend natürlichen Materialien und einer sensiblen Farbgebung gestaltet.

144 Mio. Euro
für Sanierungen
im Hochschulbereich

84 Mio. Euro
für Bauunterhalt
im Hochschulbereich

1.700
Anmietungen

1 Mio. qm
Mietfläche

87,6 Mio. Euro
Mietausgaben

44,8 Mio. Euro
Mietausgaben Leasing

Mieten und Leasen
Kosten und Nutzen abwägen

Einrichtungen der öffentlichen Hand, ganz gleich ob Finanzämter oder Hochschulen, benötigen angemessene Unterbringungen. Wir unterstützten die Dienststellen bei der Formulierung ihres Raumbedarfs und suchen für sie nach geeigneten Räumen, indem wir mit ihnen maßgeschneiderte Unterbringungslösungen entwickeln und umsetzen. Hier reicht die Palette der Möglichkeiten von der Reaktivierung bestehender Gebäude über Anmietungen bis hin zur Realisierung von Neubauten. Die Entscheidung, welche Lösung zum Zuge kommt, treffen wir unter Abwägung funktionaler und wirtschaftlicher Gesichtspunkte.

FLEXIBLE UND KURZFRISTIGE UNTERBRINGUNG

Wenn geeignete landeseigene Gebäude fehlen, ist der Fokus auf Mietlösungen ausgerichtet. Anmietungen helfen uns, schnell auf Unterbringungsnotwendigkeiten oder Bedarfsänderungen der von uns betreuten Einrichtungen zu reagieren. Mit rund 1 Million Quadratmetern angemieteter Fläche decken wir zehn Prozent des Unterbringungsbedarfs der Landeseinrichtungen ab. Unsere Ortskenntnis gewährleistet einen stets umfassenden, aktuellen Überblick über den gewerblichen Mietmarkt in Baden-Württemberg. Damit sind wir in der Lage, neben bedarfsgerechten auch wirtschaftliche Mietlösungen zu realisieren.

So entstehen derzeit im Zusammenhang mit dem Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ in Baden-Württemberg insgesamt 20.000 zusätzliche Plätze für Studienanfänger, um dem im Jahr 2012 erwarteten doppelten Abiturientenjahrgang Rechnung tragen zu können. Für diese vorübergehende Kapazitätserweiterung der Hochschulen gehen wir zeitlich befristete Mietverhältnisse ein, die bei rückläufigen Studentenzahlen wieder aufgegeben werden können.

Auch bei sehr kurzfristig anstehenden Unterbringungsaufgaben sind wir in der Regel auf Mietlösungen angewiesen. So lässt sich die Einrichtung eines zentralen Grundbucharchivs in Kornwestheim mit rund 19.000 Quadratmetern Magazinfläche bei einer Vorlaufzeit von gerade einmal knapp eineinhalb Jahren nur über die Anmietung eines geeigneten Bestandsgebäudes realisieren.

ÖFFENTLICH-PRIVATE PARTNERSCHAFT

Für einige staatliche Stellen scheidet die Möglichkeit einer Anmietung als Unterbringungsalternative häufig aus. Das gilt insbesondere für Laboreinrichtungen oder Fertigungsstraßen etwa für Hochschulen, deren Unterbringung mit ganz spezifischen Nutzungsanforderungen verbunden ist. Entsprechende Objekte auf dem örtlichen Mietmarkt sind meist ebenso wenig vorhanden wie Liegenschaften, die den sicherheitsrechtlichen Anforderungen wie der Polizei und der Justiz genügen.

Wenn wir wirtschaftliche Vorteile sehen, errichten wir Neubauten im Rahmen einer Öffentlich-Privaten Partnerschaft (ÖPP). Hier erbringt ein privater Anbieter neben der Bauleistung auch Planungs- und Baumanagementleistungen sowie die Finanzierung aus einer Hand. In Einzelfällen sorgt der Investor zudem für den Bauunterhalt. Diese Partnerschaftsmodelle erweitern wir von Fall zu Fall um zusätzlich zu erbringende Betreiberleistungen oder es wird die Vermarktung von Flächen mit einbezogen.

In der jüngeren Vergangenheit haben wir mehrere ÖPP-Maßnahmen erfolgreich durchgeführt, wie den Neubau für das Polizeirevier Radolfzell oder das neue Haus für die Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim, das wir im Juli 2010 übergeben konnten. Mit diesem Neubau haben wir zum ersten Mal eine ÖPP-Maßnahme realisiert, bei der der private Partner den Betrieb – beispielsweise die Reinigung, die Wasserversorgung und -entsorgung sowie den Gebäudebetriebsstrom – über eine Laufzeit von zwanzig Jahren sicherstellt.

◀ Der Neubau für die Duale Hochschule Baden-Württemberg in Heidenheim geht auf einen europaweiten Architektenwettbewerb zurück und ist ein Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft. Im Inneren stehen den Studierenden helle Räume zur Verfügung, die Ausblicke in die grüne Umgebung erlauben.

▶ Das neue Polizeirevier in Radolfzell führt städtebauliche und polizeispezifische Anforderungen wie selbstverständlich zusammen.

Klimaschutz im Bundesbau
Alle Ressourcen effizient nutzen

113
energetische Maßnahmen bei der Bundeswehr

1,2 Mio. Euro
jährlich eingesparte Energiekosten

6.950 t
jährlich weniger CO_2-Emissionen

Im Rahmen des „120-Millionen-Programms“ zur energetischen Sanierung von Bundesgebäuden werden seitens der Bundesregierung Baumaßnahmen, die die energetische Bilanz des Gebäudes verbessern oder als innovative Maßnahme dem Umweltschutz dienen, finanziell gefördert. Im Bereich des Bundesbaus stehen uns in Baden-Württemberg im Rahmen dieses Programms 55 Millionen Euro für energetische Baumaßnahmen und für die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien zur Verfügung.

Das Spektrum unserer energetischen Sanierungsmaßnahmen ist sehr breit gefächert. Es umfasst neben dem baulichen Wärmeschutz, wie zum Beispiel der Dämmung von Außenwänden und Dächern oder dem Austausch von Fenstern, auch die Optimierung der technischen Gebäudeausrüstung durch Wärmepumpen, Blockheizkraftwerke, Biomassekessel und Fotovoltaikanlagen. Daneben tragen geringinvestive Maßnahmen, wie die Installation von Tageslichtsteuerungen und von Leuchten mit elektronischen Vorschaltgeräten oder Verbesserungen bei der Heizungstechnik bis zur Dämmung von Rohrleitungen, zur Energieeinsparung und Schadstoffreduzierung bei.

◀ **Mit der hinterlüfteten Tonziegelfassade wurde bei der Sanierung der Unterkunftsgebäude der Graf-Stauffenberg-Kaserne in Sigmaringen ein Zeichen des nachhaltigen Bauens gesetzt.**

▶ **Durch energetische Sanierung wird nicht nur viel Energie gespart, sondern auch das Erscheinungsbild aufgewertet. Bei den Gebäuden des Bildungs- und Wissenschaftszentrums in Sigmaringen ist die neue Fassadengestaltung mit dem Originalbestand gelungen kombiniert worden.**

ENERGIEBEDARF SENKEN UND ZUKUNFT GESTALTEN

Eine Vielzahl energetisch wirksamer Maßnahmen wird im Bildungs- und Wissenschaftszentrum der Bundesfinanzverwaltung in Sigmaringen durchgeführt. In den Gebäudebestand aus den 1970er-Jahren investieren wir 3,3 Millionen Euro für die energetische Sanierung von Wohngebäuden und des Gästehauses. Allein durch Dämmung der Gebäudehüllen gelingt es uns, den Energiebedarf um die Hälfte zu reduzieren. Zusammen mit der Installation eines Blockheizkraftwerks werden wir damit die CO_2-Emission um 600 Tonnen jährlich senken können.

Auch für die Liegenschaften der Bundeswehr erstellen wir Konzepte, um den Energiebedarf zu ermitteln und den Verbrauch zu steuern. Beispielsweise wurde in der Carl-Schurz-Kaserne in Hardheim in einem ersten Schritt eine Mikrogasturbine zur Heizung und Gewinnung elektrischer Energie installiert. Die Anlage hat einen sehr hohen Gesamtwirkungsgrad und amortisiert sich in dreieinhalb Jahren.

Die energetische Gebäudesanierung mit Mitteln aus dem Förderprogramm der Bundesregierung ist noch nicht abgeschlossen. Zahlreiche Baumaßnahmen sind noch in Ausführung. Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe wird derzeit von Grund auf saniert mit dem vorrangigen Ziel, den Energieverbrauch zu senken.

In verschiedenen Pilotprojekten fördern wir zudem neue und zukunftsweisende Technologien. So ist in der Generaloberst-von-Fritsch Kaserne in Pfullendorf ein solches Pilotprojekt auf dem Gebiet der Geothermie geplant. Dabei soll die Wärmeversorgung der Kaserne künftig zu einem wesentlichen Teil mit Thermalwasser aus einer Tiefe von rund 1.400 Metern gespeist und damit jährlich 1.200 Tonnen CO_2 eingespart werden.

Mit der Umsetzung des mehrjährigen Sanierungsprogramms können wir einen aktiven Beitrag zur Erfüllung der nationalen und internationalen Klimaschutzverpflichtungen leisten und entscheidend dazu beitragen, den Energiebedarf der zivil und militärisch genutzten Liegenschaften zu vermindern. Es ist eine große Herausforderung für alle Beteiligten, die Maßnahmen des Förderprogramms im vorgegebenen Zeitrahmen bis 2012 abzuschließen.

Energie und Umwelt
Konjunktur stärken und Emissionen senken

Der drohende Klimawandel und die begrenzten Ressourcen fordern einen verantwortungsbewussten Umgang mit Energie. Auch Baden-Württemberg muss hier seiner Vorbildfunktion gerecht werden. Mehr als drei Viertel der landeseigenen Gebäude wurden vor der ersten Wärmeschutzverordnung 1978 erbaut. Gegenüber dem heute geltenden energetischen Standard gibt es ein bedeutendes Einsparpotenzial. Deshalb haben wir ein Konzept zur energetischen Sanierung und zum Einsatz erneuerbarer Energien entwickelt: Bis zum Jahr 2030 sollen die CO_2-Emissionen landeseigener Gebäude gegenüber 1990 um 43 Prozent reduziert werden. Damit soll auch der Anstieg der Energiekosten begrenzt werden.

ENERGIEKATALOG FÜR LANDESEIGENE GEBÄUDE

Um die bauliche, wirtschaftliche und energetische Dringlichkeit bewerten zu können, analysieren wir systematisch und kontinuierlich den Gebäudebestand. Zunächst ermitteln wir alle relevanten Gebäudedaten. Aus den Energieverbräuchen und Gebäudegrößen bilden wir Kennwerte, auf deren Grundlage wir die Verbräuche mit Blick auf das jeweilige Gebäude und dessen Nutzung bewerten können.

Nicht- oder geringinvestive Maßnahmen werden unmittelbar umgesetzt. Dazu zählen beispielsweise die Änderung der Betriebszeiten von Heizungs- und Lüftungsanlagen sowie die Schulung des haustechnischen Personals. Notwendige Baumaßnahmen, mit denen die Gebäude energetisch optimiert werden können, führen wir in einem Energiekatalog zusammen. Gegenwärtig umfasst dieser Katalog energetische Maßnahmen mit einem Gesamtumfang von rund 130 Millionen Euro, nach deren Realisierung jährlich 10.000 Tonnen CO_2 eingespart werden können. Hierzu gehören zum Beispiel Fassadensanierungen, die Umstellung auf erneuerbare Energieträger sowie Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz technischer Anlagen. Der Energiekatalog wird regelmäßig fortgeschrieben und bildet die Grundlage für die Umsetzung der Projekte.

LANDESINFRASTRUKTURPROGRAMM UND ZUKUNFTSINVESTITIONSPROGRAMM DES BUNDES

In den Jahren 2010 und 2011 setzen wir energetische Investitionen im Rahmen der Konjunkturprogramme um. Der energetische Anteil bei den Projekten des Landesinfrastrukturprogramms sowie des Zukunftsinvestitionsprogramms des Bundes beträgt rund 90 Millionen Euro. Bei Gesamtbaukosten von 350 Millionen Euro entspricht dies einem Viertel der Gesamtausgaben. Nach Fertigstellung dieser Maßnahmen werden rund 6.000 Tonnen CO_2 jährlich eingespart.

Ein anschauliches Beispiel hierzu ist die Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl. Die Fassade des Lehrsaalgebäudes 2 wurde modernisiert und gleichzeitig energetisch optimiert. Die Gebäudetechnik haben wir auf den aktuellen Stand gebracht, sodass sich die Energiekosten für dieses Gebäude erheblich reduzieren.

Bei den Universitäten des Landes investieren wir zudem rund zwei Millionen Euro in die Zählerinfrastruktur und die Energiedatenerfassung. Damit werden die Universitäten in die Lage versetzt, ein verbessertes Energiecontrolling vorzunehmen und energetische Schwachstellen in ihrem Gebäudebestand aufzudecken. In mehreren Laborgebäuden der Universität Freiburg werden die raumlufttechnischen Anlagen so umgebaut, dass die Luftwechselrate auf die jeweilige Raumnutzung angepasst werden kann.

120
energetische Maßnahmen

30 Mio. Euro
Investitionskosten

4.800 t
jährlich weniger CO_2-Emissionen

◀ **Die Fassade des Lehrsaalgebäudes 2 der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl erhielt im Rahmen der energetischen Sanierung neue Brüstungselemente mit optimierter Wärmedämmung.**

▶ **Hoch wärmegedämmte Fassaden- und Dachkonstruktionen beim Finanzamt Rottweil tragen zur Energieeinsparung bei und verbessern auch die Behaglichkeit.**

In nur acht Wochen Bauzeit ist aus acht vorgefertigten Raummodulen ein zeitgemäßes Unterrichtsgebäude für die Bundesakademie für Wehrverwaltung und Wehrtechnik in Mannheim entstanden.

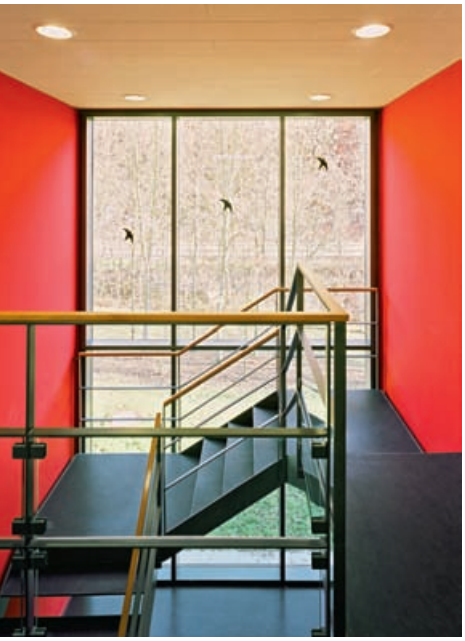
Gute Gestaltung ist durchaus mit elementiertem Bauen vereinbar, wie das Dienstgebäude der Bundespolizei in Weil am Rhein beweist.

Modulbauten
Mit System planen und bauen

Gebäude innerhalb knapper Zeitvorgaben zu errichten, bildet ein spezielles Segment unseres Bauens. Insbesondere der Bundesbau muss sich häufig der Herausforderung stellen, in kürzester Zeit eine bauliche Anforderung umzusetzen. Dabei kommt es auf besondere Leistungen wie effiziente Projektsteuerung und optimales Ausschreibungs- und Vergabemanagement an, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit hoher Kompetenz und großem Engagement erbringen. Nur so lassen sich Planungs- und Ausführungsphasen kurz halten.

Im Vergleich zu konventionellen Baumethoden eröffnen Modulbauten die Möglichkeit, die Planung und Fertigstellung von Gebäuden erheblich zu verkürzen. In solchen Fällen greifen wir auf elementierte vorgefertigte Bauteile zurück, die auf der Baustelle montiert und errichtet werden. Aus dem Bauprozess wird ein Montageprozess.

Mit der Kombination aus standardisiertem Rohbau und individuellem Ausbau können wir in vorgegebenem Rahmen unseren Nutzern optimale Lösungen anbieten und ihre terminlichen Zielvorgaben einhalten. Neben funktionalen und wirtschaftlichen Aspekten gilt unser gewohnt hoher Anspruch an Qualität auch für Modulbauten, sowohl bei der Gestaltung als auch bei der Ausführung. Selbstverständlich berücksichtigen wir auch beim modularen Bauen Aspekte des ökonomischen und ressourcenschonenden Energieeinsatzes, der Nachhaltigkeit und der Ökologie.



LEISTUNGSFÄHIGE BAUKONZEPTE FÜR SCHNELL ZU REALISIERENDE ANFORDERUNGEN

Im Aufgabenbereich des Bundesbaus wurden in den letzten Jahren für verschiedene Auftraggeber wie Zollverwaltung, Bundespolizei, für militärische oder zivile Nutzungen Baumaßnahmen als Modulbauprojekte durchgeführt.

In Weil am Rhein haben wir unter hohem Zeitdruck ein neues Dienstgebäude für die Bundespolizei errichtet. Mit nur sechs Monaten Vorbereitungszeit, einschließlich Planung, bau- und haushaltsrechtlicher Verfahren, Ausschreibung und Vergabe, konnte mit einem Generalunternehmer in nur drei Monaten Bauzeit ein funktionales und ästhetisch ansprechendes Gebäude zur Nutzung übergeben werden, dem seine Herkunft als Systembau nicht anzusehen ist.

Für die Bundesakademie für Wehrverwaltung und Wehrtechnik in Mannheim mussten 2010 kurzfristig Schulungsräume bereitgestellt werden. Es kam deshalb nur ein präfabrizierter Modulbau in Frage. Das eingeschossige Gebäude aus acht aneinandergefügten Raummodulen in Stahlrahmenbauweise konnte nach einer dreimonatigen Planungs- und Vergabephase einschließlich der Fundamentierung in nur zwei Monaten fertiggestellt werden. Die Gestaltung der hoch wärmegedämmten Fassade stellt Bezüge zum Ort und zur umgebenden Bebauung her. Die Innenraumgestaltung ist funktional und formal auf die Bedürfnisse der Nutzung abgestimmt.

Ein spezielles Anforderungsprofil für schnell zu errichtende Gebäude findet sich im militärischen Bereich. Für Auslandseinsätze der Bundeswehr entwickeln wir derzeit das modulare Gebäude- und Versorgungskonzept 1000X. Damit ist es möglich, katalogbasiert an jedem beliebigen Einsatzort auf unterschiedliche geologische, klimatische und standortspezifische Bedingungen zu reagieren und infrastrukturelle Einrichtungen, wie zum Beispiel Gebäude und technische Anlagen, in kürzester Zeit zu errichten. Bei der Konzeption haben wir in hohem Maße auch umwelt- und energieschonende Faktoren berücksichtigt.

1.000 Soldaten
an einem unbekannten
Einsatzstandort „X“

12
Monate Planungs- und
Bauzeit im Einsatzfall

30 Prozent
Energieeinsparung
durch Einsatz
neuer Technologien

Umwelt- und Naturschutz
Natur- und Kulturlandschaft pflegen

Neben prosperierenden Siedlungsräumen ist Baden-Württemberg reich an bemerkenswerten und schützenswerten Naturräumen vom Hohenloher Land über den Schwarzwald bis in das Allgäu. In unserer Rolle als Grundstückseigentümer von landwirtschaftlichen Flächen, Naturschutzgebieten oder historischen Burg- und Festungsanlagen sorgen wir in Abstimmung mit Landkreisen, Kommunen und Verbänden für die Arrondierung zusammenhängender Naturräume. Hierfür erwerben oder verpachten wir laufend und gezielt Grundstücke. Auf diese Weise konnten wir zum Beispiel am Federsee bei Bad Buchau wichtige Flächen für die Archäologie der Stein- und Bronzezeit oder im Mündungsbereich der Radolfzeller Aach am Bodensee für den Vogelschutz sichern.

NATURSCHUTZ ZEIGEN

Inzwischen sind im ganzen Land sieben Naturparks und auf der Schwäbischen Alb sogar ein Biosphärengebiet eingerichtet. Um den Besuchern diese besonderen Schätze der unterschiedlichen Regionen nahezubringen, hat das Land dort Naturschutzzentren mit umfangreichen Ausstellungs- und Veranstaltungsprogrammen eingerichtet. Wir sind für den Bau dieser Zentren verantwortlich und finden zusammen mit den zahlreichen Beteiligten die umweltverträglichste und architektonisch beste Lösung für deren Einbindung in die hochsensible Umgebung.

So wurde zum Beispiel das Hauptinformationszentrum Schwäbische Alb des Biosphärengebiets in Münsingen, das im vergangenen Jahr seine Pforten geöffnet hat, in zwei stilvoll renovierten Gebäuden des alten Militärlagers untergebracht. Dagegen haben wir uns beim Naturschutzzentrum am Feldberg im Schwarzwald für einen Neubau in zeitgemäßer Architektur mit dem Baustoff Holz entschieden, für den wir eine Auszeichnung mit dem Architekturpreis 2010 „Baukultur Schwarzwald“ erhalten haben.

BAUMASSNAHMEN UND ARTENSCHUTZ HAND IN HAND

Bei den laufenden Instandhaltungsmaßnahmen an unseren zahlreichen Burgruinen und Festungsbauten betreiben wir ganz konkret und objektbezogen auch Naturschutz. Die Landschaftsräume, die diese Bauwerke umgeben, und die Bauwerke selbst gelten inzwischen unter Natur- und Tierschutzaspekten meist als hochsensibel. Dieselben historischen Mauern, die wir vor dem Verfall bewahren und zum Schutz der Besucher sichern, dienen als Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere. Den sich daraus ergebenden Anforderungen an Denkmalschutz, Tierschutz und Pflanzenschutz gerecht zu werden, bedeutet umfangreiche Abstimmungen und Koordination im Vorfeld und große Behutsamkeit bei der Durchführung der Baumaßnahmen.

Bei den Bauwerkssicherungen am herausragenden Kulturdenkmal Hohenasperg bedeutete dies zum Beispiel, dass wir während der Bauarbeiten auf die Biorythmen der dort lebenden Tierarten Rücksicht genommen und Ausweichquartiere angelegt haben. Zum Schutz der Pflanzen wurden Pflegepläne erarbeitet und Samen für den Wiederbewuchs gesammelt. Ähnlich verfahren wir bei der nicht weniger bedeutenden Festungsruine Hohentwiel, die innerhalb eines der ältesten Naturschutzgebiete von Baden-Württemberg liegt. Um die einzigartige Kulturlandschaft zu bewahren, haben wir hier zudem die Staatsdomäne einem Pächter übergeben, dessen Schafherden die steilen Wiesen abweiden. Durch diese so einfache wie wirkungsvolle Lösung wird die Landschaft auf natürliche Weise von falschem Bewuchs frei gehalten.

16.000 ha
landwirtschaftlicher Streubesitz

60 Domänen
mit rund 6.000 ha Fläche

11.000 ha
Naturschutzflächen

46
Ruinen und Kastelle

◀◀ **Bei den bautechnischen Sicherungsmaßnahmen an der Festungsruine Hohenasperg wurde auf die Belange der Pflanzen- und Tierwelt Rücksicht genommen.**

◀ **Dicht beieinander wie wohl nirgends sonst in Europa befinden sich im Federseebecken bei Bad Buchau gut erhaltene Jagdlager, Moorsiedlungen und Pfahlbauten aus vorgeschichtlicher Zeit.**

▶ **Für das Hauptinformationszentrum Schwäbische Alb des Biosphärengebiets Münsingen wurden Gebäude des ehemaligen Militärlagers umgebaut und durch eine neue gläserne Foyerhalle miteinander verbunden.**

Der nach dem Vorbild von Versailles entstandene Schlosspark Schwetzingen zeigt die Geistesgeschichte und Moden vom Barock über die Aufklärung bis hin zur Romantik und sucht damit in Europa seinesgleichen.

Die „Hofgärtnerin“ nimmt im Schlossgarten Weikersheim Kinder mit auf eine Zeitreise und erzählt Geschichten über die steinernen Zwerge des Gartens.

Der Botanische Garten im Herzen der Residenzstadt Karlsruhe ist eine Insel der Ruhe und lädt zum Verweilen ein.

Historische Gärten
Lebende Kunstwerke erhalten

Die historischen Gartenanlagen und Parks des Landes mit ihrer über viele Generationen und Jahrhunderte zurückreichenden Geschichte sind wertvolle touristische Ziele und ziehen viele Besucher an. Bei diesen lebendigen Kunstwerken ist ganz besonders viel Sorgfalt im Umgang mit der historischen Substanz erforderlich. Ein historischer Garten lebt von seiner über Jahrzehnte gewachsenen Anmutung und Artenvielfalt. Hier zahlt sich unsere Sorgfalt aus: Die historischen Gärten werden als außergewöhnliche und einzigartige Orte wahrgenommen.

Damit wir unsere wertvollen historischen Gärten wie zum Beispiel in Schwetzingen oder Ludwigsburg pflegen und erhalten können, werden sogenannte Parkpflegewerke erstellt. Darin werden die gärtnerischen Notwendigkeiten und künftigen baulichen und vegetationstechnischen Maßnahmen sowie die regelmäßige Pflege festgelegt und mit den denkmalpflegerischen Belangen, die sich aus der Analyse der Originalquellen ergeben, in Einklang gebracht. Auch für das historische grüne Zentrum in Karlsruhe wird auf der Grundlage unserer konzeptionellen Vorarbeiten ein solches Parkpflegewerk erstellt. Es umfasst Schlossgarten, Schlossplatz, Botanischen Garten und Fasanengarten. Auf solch fundierter Basis werden im Vorfeld des 300-jährigen Stadtjubiläums im Jahr 2015 die historischen Elemente so weit wie möglich wieder instand gesetzt. Unser Ziel ist es, dass die Besucher die künstlerische und kulturelle Qualität der Anlagen im Schlossbezirk in ihrer Gesamtheit und Vielschichtigkeit erkennen.

ALCHEMIE IM GARTEN

Immer wieder finden sich in den Parks des Landes ganz beachtenswerte Raritäten, denen wir unsere besondere Aufmerksamkeit widmen. So findet der Besucher im barocken Prachtgarten von Schloss Weikersheim über 50 Gnome aus Werksandstein. Die berühmte Weikersheimer Zwergengalerie, zu Anfang des 18. Jahrhunderts entstanden, karikiert den Hofstaat des damaligen Grafen Carl Ludwig. Ebenfalls im Hofgarten des Schlosses verrät ein Alchemie- und Hexengarten längst vergessene Geheimnisse der Pflanzenheilkraft. Diesen Lehrgarten haben wir auf der Grundlage eines Arzneibuches, das die Gemahlin des Grafen verfasst hat, eingerichtet. Er ergänzt damit die Alchemie-Ausstellung in der ehemaligen Schlossküche, in der historische chemische Öfen und Laborgeräte besichtigt werden können.

AUF DEM WEG ZUM UNESCO-WELTKULTURERBE

Schwetzingen auf dem Weg zum UNESCO-Weltkulturerbe Schritt um Schritt voranzubringen – das steht über allem, was in diesem herausragenden Gartenensemble in den letzten Jahren geschehen ist. Wie in keinem anderen Schlossgarten wurde hier die Verbindung der bedeutenden französischen und englischen Gartenstile des 18. Jahrhunderts in vollkommenster Weise verwirklicht.

Weitergeführt haben wir verschiedene Baumaßnahmen, die im Welterbe-Antrag festgelegt sind: Dazu gehört die Sanierung der historischen Spaliergerüste am westlichen Abschluss des Zirkelparterres. Begleitend zu den baulichen und gartendenkmalpflegerischen Maßnahmen starteten wir im Spätsommer 2010 ein interessantes Vortrags-, Führungs- und Konzertprogramm.

ERHOLUNG IM KURPARK

Während der Hochphase des Kur- und Bäderwesens im 19. Jahrhundert entstanden auch in Baden-Württemberg Parkanlagen, die bis heute wertvolle Grünflächen für die Kurorte darstellen. Bei den Parks, die in unserer Obhut sind, stellen wir uns der Aufgabe, die Gestaltelemente der Anlagen ebenso zu erhalten wie den Erholungscharakter. So sorgen wir zum Beispiel in Badenweiler mit regelmäßiger gärtnerischer Pflege dafür, dass das einmalige Arboretum des Kurparks mit seiner reizvollen Mischung aus exotischen Pflanzen und heimischen Gehölzen erhalten bleibt.

80
historische Gartenanlagen

520.000 Besucher
im Schloss und Schlossgarten Schwetzingen

110.000 Besucher
im Schloss und Schlossgarten Weikersheim

Perspektiven

Perspektiven
Mit Weitblick in die Zukunft

Der Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg ist zuständig für alle Baumaßnahmen der Bundesrepublik Deutschland in Baden-Württemberg sowie für Maßnahmen Dritter, die vom Bund mitfinanziert werden. Das Leistungsspektrum erstreckt sich auf verschiedene Ressorts mit rund 30 nutzenden Verwaltungen. Der heterogene Aufgabenbereich verlangt ein hohes Maß an Kompetenz und Kundenorientierung. Unter der Führung der Betriebsleitung Bundesbau, einer Abteilung der Oberfinanzdirektion Karlsruhe mit Dienstsitz in Freiburg, sind sechs Staatliche Hochbauämter für die operativen Aufgaben der Planungs- und Bauausführung sowie die Wahrnehmung der Bauherrenfunktion zuständig.

Die Sonderprogramme und das Konjunkturprogramm haben beim Bundesbau im Haushaltsjahr 2010 zu einem deutlich überproportionalen Anstieg der Planungs- und Bautätigkeit mit einem Ausgabevolumen in Höhe von 288 Millionen Euro geführt. Das Auslaufen dieser Programme und die anstehende Bundeswehrstrukturreform führen in den nächsten Jahren voraussichtlich zu einer Reduzierung der Bauausgaben. Für das Jahr 2011 werden daher die Bauausgaben mit einem Volumen von 225 Millionen Euro jedoch immer noch überdurchschnittlich hoch sein.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesbaus Baden-Württemberg werden auch weiterhin gemeinsam mit den freiberuflichen Architekten und Ingenieuren mit hoher Qualität die baulichen Aufgaben erfüllen. Eine kontinuierliche Auftragsvergabe ist uns wichtig, denn sie trägt mit zur Sicherung der Arbeitsplätze in Bauwirtschaft und Handwerk bei. Im Vordergrund stehen dabei die zahlreichen energetischen Sanierungsmaßnahmen sowie die Modernisierung und der Ausbau einer Vielzahl von Liegenschaften. Darüber hinaus leisten wir auch länderübergreifend Grundlagenarbeit. Mit der Verpflichtung zum baukulturellen Leitbild des Bundes achten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Augenmaß auf Qualität und Nachhaltigkeit bei der Umsetzung unserer Bauaufgaben.

Organisationsoptimierungen in der Verwaltung werden weiterhin ein Thema sein, mit dem sich auch der Bundesbau Baden-Württemberg beschäftigen wird. Der deutsch-englische Publizist und Politologe Richard Löwenthal hat einmal gesagt: „Werte kann man nur durch Veränderung bewahren."

In diesem Sinne werden wir unsere erfolgreiche Entwicklung fortsetzen.

Finanzpräsident Rolf Sutter
Leiter des Landesbetriebs
Bundesbau Baden-Württemberg

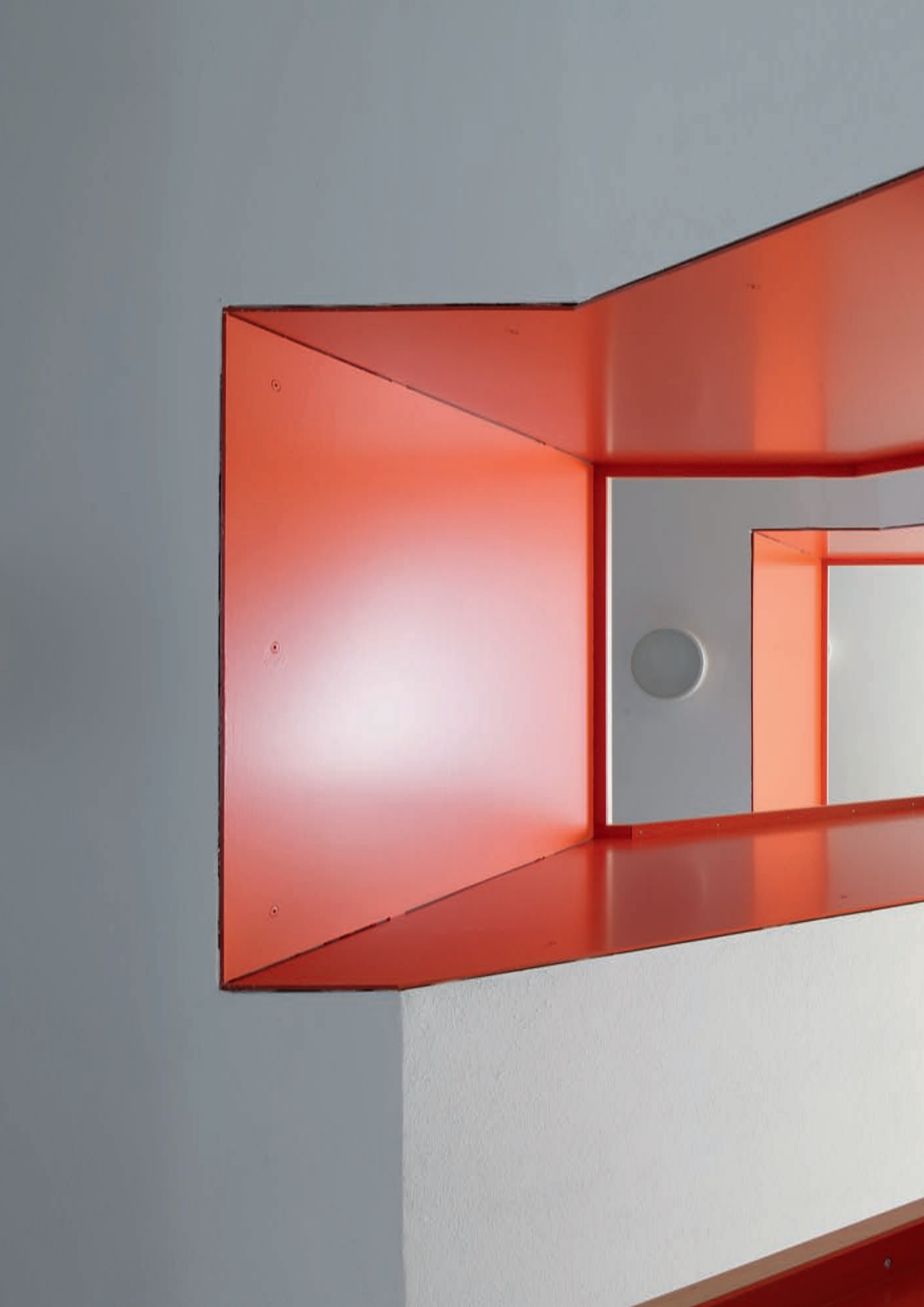
Der Neubau für die Chirurgische Universitätsklinik in Heidelberg wird über insgesamt 490 Betten verfügen, davon etwa 100 Betten im Intensivbereich.

Das Jahr 2011 wird ganz von der Abwicklung des Zukunftsinvestitionsprogramms des Bundes und des Infrastrukturprogramms des Landes Baden-Württemberg geprägt sein. Hierbei ist der Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg in seiner vollen Leistungsfähigkeit und Kompetenz gefordert. Das Gesamtvolumen der beiden Programme umfasst über 350 Millionen Euro. Wir realisieren damit zahlreiche kleinere Projekte sowie 68 Große Baumaßnahmen mit Gesamtbaukosten zwischen 1,25 Millionen Euro und über 16 Millionen Euro. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen der beiden Programme, die Anfang 2009 zur Konjunkturbelebung in wirtschaftlich schwierigen Zeiten verabschiedet wurden, geben vor, dass die Projekte bis Ende des Jahres 2011 fertiggestellt, an die Nutzer übergeben und abgerechnet sein müssen. Um diese ambitionierte Zielvorgabe zu erreichen, mobilisieren wir alle Kräfte. Nachdem die Projekte 2009 und 2010 planerisch vorbereitet und begonnen wurden, stehen 2011 die abschließenden Bauarbeiten und in der zweiten Jahreshälfte die Abrechnungen im Fokus.

Zusätzlich zu den Konjunkturprogrammen setzen wir im Jahr 2011 Mittel aus dem originären Bauhaushalt in Höhe von rund 450 Millionen Euro um. Die Bewältigung dieses Bauvolumens – das größte, das in Baden-Württemberg je umgesetzt wurde – stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar. Wichtige Erfolgsfaktoren sind das Können und die Erfahrung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aber auch das konstruktive Zusammenwirken mit unseren freiberuflichen Partnern sowie der Bauwirtschaft und dem Handwerk trägt wesentlich zum gemeinsamen Erfolg bei.

Während wir die aktuellen Projekte erfolgreich ins Ziel bringen, blicken wir bereits über das Jahresende hinaus, um die für den nächsten Haushalt anstehenden Projekte vorzubereiten. Mit dem Wettbewerb für den Neubau der Chirurgischen Universitätsklinik in Heidelberg haben wir jüngst die Weichen für eines der größten anstehenden Bauvorhaben gestellt. Mit Gesamtbaukosten von insgesamt über 200 Millionen Euro bildet es einen wesentlichen Baustein für den Ausbau der Hochschul-, Forschungs- und Kliniklandschaft in Baden-Württemberg. Neben den Neubaumaßnahmen werden wir in Zukunft den Fokus noch stärker auf die Sanierung und Modernisierung sowie die energetische Ertüchtigung der landeseigenen Gebäude richten. Angesichts des breiten Spektrums unseres Gebäudebestands vom historischen Schloss über Finanzamts- oder Polizeigebäude bis hin zu Hochschulbauten und Universitätsklinika müssen wir weiter sorgsam Prioritäten setzen, um mit den vorhandenen Ressourcen die größtmöglichen Effekte für unsere Nutzer und – als Zukunftsaufgabe – den Klimaschutz zu erzielen.

Direktorin Annette Ipach-Öhmann
Leiterin des Landesbetriebs
Vermögen und Bau Baden-Württemberg



Haushalt 2010

Haushalt 2010

Mit Augenmaß ins Ziel

Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung hat im Jahr 2010 insgesamt rund 1,6 Mrd. Euro umgesetzt. Davon entfallen auf bauliche Maßnahmen des Landes und des Bundes rund 1 Mrd. Euro. Die Bauleistungen konnten gegenüber den Vorjahren um 200 Mio. Euro erhöht werden. Damit erbringen wir als wichtiger öffentlicher Auftraggeber einen verlässlichen Beitrag für die Bauwirtschaft in Baden-Württemberg.

IMMOBILIEN- UND GEBÄUDEMANAGEMENT IN MIO. EURO	LAND
EINNAHMEN	
Miet- und Pachteinnahmen	34,6
Verkaufserlöse	44,7
Insgesamt	79,3
AUSGABEN	
Mietausgaben inkl. Investoren- und Leasingmaßnahmen	132,4
Immobilienerwerbe	25,5
Bewirtschaftungskosten	189,0
Insgesamt	346,9

BAUAUSGABEN IN MIO. EURO	LAND	BUND
Große Baumaßnahmen	412,6	162,1
Kleine Baumaßnahmen	20,9	72,8
Bauunterhaltsmaßnahmen	160,5	53,5
Wirtschaftsplan und Drittmittel	96,7	
INSGESAMT	**690,7**	**288,4**

FINANZIELLE KENNZAHLEN

Im Jahr 2010 wurden für Bauprojekte des Landes 690,7 Mio. Euro ausgegeben. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr um über 130 Mio. Euro wurde im Wesentlichen durch Bauausgaben für Maßnahmen des Landesinvestitionsprogramms und des Zukunftsinvestitionsprogramms des Bundes ausgelöst. Durch die Restabwicklung dieser Maßnahmen wird das Bauvolumen im Jahr 2011 nochmals kräftig steigen.

Mit 288,4 Mio. Euro Bauausgaben war das Jahr 2010 bedingt durch das Konjunkturpaket II das bisher umsatzstärkste des Landesbetriebs Bundesbau Baden-Württemberg. Ab dem Jahr 2011 ist von einer Normalisierung der Bautätigkeit und einer Verstetigung des Ausgabenvolumens auszugehen.

Im Bereich des Immobilien- und Gebäudemanagements hat der Landesbetrieb Vermögen und Bau im Jahr 2010 die ihm übertragenen Aufgaben der Unterbringung und Bewirtschaftung von Landesbehörden und -einrichtungen zielorientiert und effizient mit wirtschaftlichen Ergebnissen weiterverfolgt. Im Jahr 2010 betrug der Umsatz 426,2 Mio. Euro.

Der Gesamtumsatz der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung betrug im Jahr 2010 1,6 Mrd. Euro. Darin enthalten sind der Aufwand für bauliche Maßnahmen und Baunebenkosten, Einnahmen und Ausgaben im Gebäude- und Liegenschaftsmanagement sowie die Personal- und Sachkosten.

JAHRESABSCHLUSS 2010

Der Jahresabschluss der beiden Landesbetriebe erfolgt gemäß den Haushaltsordnungen des Landes und des Bundes in Anlehnung an die Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Der Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg stellt als Teil der Landesverwaltung seine Leistungen dem Bund als externem Auftraggeber in Rechnung. Der Bund wird dem Land für das Jahr 2010 insgesamt rund 74,4 Mio. Euro erstatten.

In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg werden Verluste ausgewiesen, weil der Landesbetrieb in der Regel für seine Leistungen den anderen Landesverwaltungen keine Rechnungen stellt. Der Ausgleich erfolgt wie bei allen vergleichbaren Landeseinrichtungen durch den Landeshaushalt.

Bundesbau Baden-Württemberg
Bilanz

AKTIVA		31.12.2010		31.12.2009	
		EUR	EUR	EUR	EUR
A.	**ANLAGEVERMÖGEN**				
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände				
1.	Lizenzen an Rechten und Werten	47.359,62		49.117,60	
2.	Erworbene Software	115.464,67	162.824,29	186.038,28	235.155,88
II.	Sachanlagen				
1.	Technische Anlagen und Maschinen	29.837,64		37.835,19	
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	796.220,29		825.907,04	
3.	Anlagen im Bau (immaterielle und technische Anlagen)	5.269,32	831.327,25	5.269,32	869.011,55
			994.151,54		1.104.167,43
B.	**UMLAUFVERMÖGEN**				
I.	Vorräte				
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		49.881,32		40.196,71
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.362.003,78		7.498.021,10	
2.	Forderungen gegenüber anderen Landesbetrieben	0,00		2.849,94	
3.	Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände*	12.580.453,74		12.118.599,02	
4.	Forderungen Vorsteuer	0,00	26.942.457,52	0,00	19.619.470,06
III.	Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		61,12		81,56
			26.992.399,96		19.659.748,33
C.	**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**		22.416,03		6.368,00
D.	**NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG**		333.513,77		6.866,06
	SUMME AKTIVA		**28.342.481,30**		**20.777.149,82**

* Davon gegenüber dem Bund für künftige Zahlungsverpflichtungen: 12.574.967,61 Euro

PASSIVA		31.12.2010	31.12.2009
		EUR	EUR
A.	**EIGENKAPITAL**		
	Nettoposition	0,00	0,00
	Jahresüberschuss	0,00	0,00
		0,00	0,00
B.	**SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH**	994.151,54	1.104.167,43
C.	**SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**	10.892.456,17	10.415.586,68
D.	**VERBINDLICHKEITEN**		
	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	334.712,73	8.969,52
	2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land	14.360.865,94	7.498.849,14
	3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.760.294,92	1.749.577,05
	4. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Landesbetrieben	0,00	0,00
	5. Verbindlichkeiten Umsatzsteuer	0,00	0,00
		16.455.873,59	9.257.395,71
E.	**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**	0,00	0,00
	SUMME PASSIVA	**28.342.481,30**	**20.777.149,82**

Bundesbau Baden-Württemberg
Gewinn-und-Verlust-Rechnung

		01.01. – 31.12.2010 EUR		01.01. – 31.12.2009 EUR	
1.1	**ERTRÄGE AUS LEISTUNGSABGELTUNG DES BUNDES**		74.468.763,29		68.291.347,65
1.2	**ERTRÄGE AUS KOSTENERSTATTUNG FÜR LAUFENDE AUFWENDUNGEN**		2.810.095,36		1.024.078,79
	Auflösung Sonderposten Kostenerstattung investiver Bereich	465.766,67		336.627,09	
	Erträge aus Kostenerstattungen für laufende Aufwendungen	2.344.328,69		687.451,70	
1.3	**VERWALTUNGSWIRTSCHAFTLICHE ERTRÄGE**		84.756,48		84.386,76
	Umsatzerlöse	0,00		0,00	
	Erträge aus Vermietung und Verpachtung	84.756,48		84.386,76	
1.4	**SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**		23.184,39		13.998,45
	Erträge aus Überzahlungen	7.257,14		10.294,27	
	Erträge aus Schadenersatzzahlungen			200,00	
	Erträge aus Abgang von Vermögensgegenständen	9.634,00		3.495,58	
	Weitere sonstige betriebliche Erträge	6.293,25		8,60	
2.	**AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN**		38.164.852,54		32.201.282,26
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	381.231,42		380.482,13	
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	37.783.621,12		31.820.800,13	
3.	**PERSONALAUFWAND**		34.582.219,85		33.061.712,10
	Löhne und Gehälter	26.133.165,24		25.034.332,63	
	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	6.299.488,45		5.979.237,59	
	Sonstiger Sozialaufwand	1.170.788,70		1.136.810,84	
	Beihilfen	675.753,23		619.332,52	
	Sonstige Personalaufwendungen	303.024,23		291.998,52	
4.	**ABSCHREIBUNGEN**		465.766,67		333.501,67
5.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**		4.500.608,17		3.881.149,19
6.	**ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN**		0,00		0,00
	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		326.647,71		-63.833,57
7.	**AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE**		0,00		0,00
	AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS		0,00		0,00
8.	**SONSTIGE STEUERN**		0,00		0,00
	JAHRESÜBERSCHUSS		**326.647,71**		**-63.833,57**

Bundesbau Baden-Württemberg
Anlagevermögen

		01.01.2010 EUR	ZUGÄNGE EUR	UMBUCHUNGEN EUR	ABGÄNGE EUR	31.12.2010 EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
1.	Nutzungsrechte und Software	963.555	23.823	0	12.326	975.052
2.	Immaterielle Anlagen im Bau	5.269	0	0	0	5.269
		968.824	23.823	0	12.326	980.322
II.	**SACHANLAGEN**					
1.	Technische Anlagen und Maschinen	114.038	4.938	0	0	118.976
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.922.034	326.989	0	121.418	4.127.605
		4.036.072	331.927	0	121.418	4.246.581
		5.004.896	**355.751**	**0**	**133.744**	**5.226.903**
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
1.	Nutzungsrechte und Software	728.399	96.155	0	12.326	812.228
2.	Immaterielle Anlagen im Bau	0	0	0	0	0
		728.399	96.155	0	12.326	812.228
II.	**SACHANLAGEN**					
1.	Technische Anlagen und Maschinen	76.203	12.936	0	0	89.138
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.096.127	356.676	0	121.418	3.331.385
		3.172.330	369.612	0	121.418	3.420.523
		3.900.728	**465.767**	**0**	**133.744**	**4.232.751**
BUCHWERT						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
1.	Nutzungsrechte und Software	235.156				162.824
2.	Immaterielle Anlagen im Bau	5.269				5.269
		240.425				168.094
II.	**SACHANLAGEN**					
1.	Technische Anlagen und Maschinen	37.835				29.838
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	825.907				796.220
		863.742				826.058
		1.104.167				**994.152**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Bilanz

AKTIVA	31.12.2010		01.01.2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Lizenzen an Rechten und Werten	27.969,00		20.806,00	
2. Erworbene Software	264.831,00	292.800,00	329.346,00	350.152,00
II. Sachanlagen				
1. Technische Anlagen und Maschinen	273.327,22		312.961,00	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Verrechnung	3.230.658,71	3.503.985,93	3.396.050,00	3.709.011,00
		3.796.785,93		4.059.163,00
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		163.063,61		181.403,97
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	151.035,11		122.156,57	
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	35.681,50		86.403,45	
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	287.922,97		379.774,32	
4. Forderungen Umsatzsteuer	0,00	474.639,58	0,00	588.334,34
III. Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		14.521.415,45		17.256.334,40
		15.159.118,64		18.026.072,71
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		4.031,23		8.528,79
D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS VERMÖGENSRECHNUNG		10.576.572,42		31.740.213,61
SUMME AKTIVA		**29.536.508,22**		**53.833.978,11**

PASSIVA		31.12.2010	01.01.2010
		EUR	EUR
A.	**EIGENKAPITAL**		
	Nettoposition	0,00	0,00
	Gewinn-Rücklagen	9.071.554,12	9.431.540,52
	Vortrag aus Vorperioden	0,00	0,00
	Ergebnisvortrag	92.270.399,24	93.795.370,46
	Entnahmen aus Gewinn-Rücklagen	0,00	0,00
	Einstellungen in Gewinn-Rücklagen	0,00	0,00
	Bilanzverlust	92.270.437,67	93.795.408,89
	Bilanzgewinn	0,00	0,00
		9.071.515,69	9.431.502,09
B.	**SONDERPOSTEN KOSTENERSTATTUNGEN INVESTIVER BEREICH**	3.732.652,00	4.061.731,00
C.	**SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**	12.262.248,69	14.220.315,03
D.	**VERBINDLICHKEITEN**		
	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.374.097,66	4.992.212,07
	2. Sonstige Verbindlichkeiten	95.399,18	132.004,44
	3. Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	0,00	20.961.294,48
	4. Verbindlichkeiten Umsatzsteuer	0,00	34.347,00
		4.469.496,84	26.119.857,99
E.	**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**	595,00	572,00
	SUMME PASSIVA	**29.536.508,22**	**53.833.978,11**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Gewinn-und-Verlust-Rechnung

		01.01. – 31.12.2010 EUR		01.01. – 31.12.2009 EUR	
1.	**UMSATZERLÖSE**		15.190.935,11		13.694.241,09
	Umsatzerlöse	8.597.766,02		7.507.567,10	
	Erlöse aus Handels- und Kommissionswaren	422.826,55		452.723,38	
	Erträge aus Vermietung und Verpachtung	6.034.225,47		5.575.779,70	
	Erträge aus Leistungsabgeltung	61.737,10		60.647,60	
	Sonstige Umsatzerlöse	74.379,97		97.523,31	
2.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**		5.701.139,48		4.828.783,35
	Exigenzen	2.056.566,55		1.860.953,76	
	Weitere sonstige betriebliche Erträge	3.644.572,93		2.967.829,59	
3.	**AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN**		11.062.501,01		8.606.752,48
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	621.433,02		564.776,79	
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	10.441.067,99		8.041.975,69	
4.	**PERSONALAUFWAND**		95.845.728,99		95.204.569,90
	Löhne und Gehälter	72.280.098,32		66.596.731,80	
	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	20.926.497,08		18.968.456,85	
	Beihilfen	2.566.838,42		2.032.864,28	
	Sonstiger Sozialaufwand	72.295,17		7.606.516,97	
5.	**ABSCHREIBUNGEN**		1.145.442,39		969.768,44
6.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**		5.979.917,56		5.243.823,96
7.	**ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN**		158.173,33		384.876,31
	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		-93.299.688,69		-91.886.766,65
8.	**AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE**		24.734,70		37.598,10
	AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN		8.276,49		1.667,84
	AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS		16.458,21		35.930,26
9.	**SONSTIGE STEUERN**		-1.012.792,81		1.944.572,50
	JAHRESÜBERSCHUSS		**-92.270.437,67**		**-93.795.408,89**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Anlagevermögen

		01.01.2010	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	31.12.2010
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	511.928	35.830	0	0	547.758
II.	**SACHANLAGEN**					
	1. Technische Anlagen und Maschinen	739.702	34.782	0	18.474	756.010
	2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.501.233	823.035	0	260.372	10.063.896
		10.240.935	857.817	0	278.846	10.819.906
		10.752.863	**893.647**	**0**	**278.846**	**11.367.664**
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	161.776	93.182	0	0	254.958
II.	**SACHANLAGEN**					
	1. Technische Anlagen und Maschinen	426.741	72.967	0	16.988	482.720
	2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.105.183	984.171	0	255.900	6.833.454
		6.531.924	1.057.138	0	272.888	7.316.174
		6.693.700	**1.150.320**	**0**	**272.888**	**7.571.132**
BUCHWERT						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	350.152				292.800
II.	**SACHANLAGEN**					
	1. Technische Anlagen und Maschinen	312.961				273.290
	2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.396.050				3.230.442
		3.709.011				3.503.732
		4.059.163				**3.796.532**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Staatliche Schlösser und Gärten
Bilanz

AKTIVA		31.12.2010		01.01.2010	
		EUR	EUR	EUR	EUR
A.	**ANLAGEVERMÖGEN**				
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände				
1.	Lizenzen an Rechten und Werten	0,00		0,00	
2.	Erworbene Software	54.117,00	54.117,00	60.421,00	60.421,00
II.	Sachanlagen				
1.	Technische Anlagen und Maschinen	223.835,22		246.841,00	
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Verrechnung	1.605.897,68	1.829.732,90	1.525.298,00	1.772.139,00
			1.883.849,90		1.832.560,00
B.	**UMLAUFVERMÖGEN**				
I.	Vorräte				
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		44.828,48		47.530,20
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	69.184,79		234.931,74	
2.	Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	27.221,22		64.511,62	
3.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		0,00	
4.	Forderungen Umsatzsteuer	0,00	96.406,01	0,00	299.443,36
III.	Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		13.962.503,93		11.844.164,53
			14.103.738,42		12.191.138,09
C.	**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**		555,25		1.446,88
D.	**AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS VERMÖGENSRECHNUNG**		0,00		12.236.863,06
	SUMME AKTIVA		**15.988.143,57**		**26.262.008,03**

PASSIVA		31.12.2010	01.01.2010
		EUR	EUR
A.	**EIGENKAPITAL**		
	Nettoposition	0,00	0,00
	Gewinn-Rücklagen	6.301.759,19	7.877.779,93
	Vortrag aus Vorperioden	0,00	0,00
	Ergebnisvortrag	8.143.558,43	5.243.992,01
	Entnahmen aus Gewinn-Rücklagen	0,00	0,00
	Einstellungen in Gewinn-Rücklagen	0,00	0,00
	Bilanzverlust	1.657.335,19	2.499.297,88
	Bilanzgewinn	0,00	0,00
		12.787.982,43	10.622.474,06
B.	**SONDERPOSTEN KOSTENERSTATTUNGEN INVESTIVER BEREICH**	1.879.775,00	1.832.530,00
C.	**SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**	1.076.668,16	866.125,33
D.	**VERBINDLICHKEITEN**		
	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	216.783,30	861.271,47
	2. Sonstige Verbindlichkeiten	26.339,68	63.760,52
	3. Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	0,00	12.015.846,65
	4. Verbindlichkeiten Umsatzsteuer	0,00	0,00
		243.122,98	12.940.878,64
E.	**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**	595,00	0,00
	SUMME PASSIVA	**15.988.143,57**	**26.262.008,03**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Staatliche Schlösser und Gärten
Gewinn-und-Verlust-Rechnung

		01.01. – 31.12.2010 EUR		01.01. – 31.12.2009 EUR	
1.	**UMSATZERLÖSE**		11.053.452,16		10.516.903,04
	Umsatzerlöse	8.034.499,66		6.919.953,84	
	Erlöse aus Handels- und Kommissionswaren	422.313,03		452.353,88	
	Erträge aus Vermietung und Verpachtung	2.521.414,70		3.047.072,01	
	Erträge aus Leistungsabgeltung	2.694,80		0,00	
	Sonstige Umsatzerlöse	72.529,97		97.523,31	
2.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**		1.587.867,71		2.200.322,56
	Exigenzen	0,00		0,00	
	Weitere sonstige betriebliche Erträge	1.587.867,71		2.200.322,56	
3.	**AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN**		9.305.615,72		7.372.071,87
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	461.452,94		455.647,78	
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	8.844.162,78		6.916.424,09	
4.	**PERSONALAUFWAND**		8.665.481,17		7.211.803,61
	Löhne und Gehälter	6.602.999,56		5.782.568,84	
	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.780.996,98		1.540.145,63	
	Beihilfen	78.081,24		34.803,81	
	Sonstiger Sozialaufwand	203.403,39		-145.714,67	
5.	**ABSCHREIBUNGEN**		393.631,36		322.574,11
6.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**		2.988.394,82		2.421.353,23
7.	**ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN**		90.807,31		286.092,13
	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		-8.802.610,51		-4.896.669,35
8.	**AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE**		0,00		21.870,00
	AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN		453,95		543,50
	AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS		-453,95		21.326,50
9.	**SONSTIGE STEUERN**		-659.664,04		368.491,15
	JAHRESÜBERSCHUSS		**-8.143.400,42**		**-5.243.834,00**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Staatliche Schlösser und Gärten
Anlagevermögen

		01.01.2010	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	31.12.2010
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	96.170	16.163	0	0	112.333
II.	**SACHANLAGEN**					
	1. Technische Anlagen und Maschinen	410.234	34.782	0	1.136	443.880
	2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.911.807	399.886	0	520	3.311.173
		3.322.041	434.668	0	1.656	3.755.053
		3.418.211	**450.831**	**0**	**1.656**	**3.867.386**
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	35.749	22.467	0	0	58.216
II.	**SACHANLAGEN**					
	1. Technische Anlagen und Maschinen	163.393	56.965	0	276	220.082
	2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.386.509	316.052	0	94	1.702.467
		1.549.902	373.017	0	370	1.922.549
		1.585.651	**395.484**	**0**	**370**	**1.980.765**
BUCHWERT						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	60.421				54.117
II.	**SACHANLAGEN**					
	1. Technische Anlagen und Maschinen	246.841				223.798
	2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.525.298				1.608.706
		1.772.139				1.832.504
		1.832.560				**1.886.621**

Bundesbau Baden-Württemberg
Erläuterungen zur Schlussbilanz 2010

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Der Jahresabschluss zum 31.12.2010 erfolgt gemäß § 74 Landeshaushaltsordnung (LHO) nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Sofern landesrechtliche Regelungen vom Handelsrecht abweichende Bestimmungen enthalten, werden diese berücksichtigt. Für die Gliederung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung wird das Gesamtkostenverfahren gewählt.
Nach dem am 01.07.1953 in Kraft getretenen Verwaltungsabkommen erstattet der Bund dem Landesbetrieb Bundesbau die durch die Organleihe entstandenen Kosten. Die jährliche Abrechnung mit dem Bund erfolgt auf der Basis einer Einnahmen-Ausgaben-Rechnung. Dies bedeutet, dass die Gewinn-und-Verlust-Rechnung nur die Grundlage der Abrechnung bildet, der Abrechnungsbetrag jedoch nicht mit dem Ergebnis übereinstimmt, sondern nur daraus abgeleitet wird.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

AKTIVA

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten erfasst und linear über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Bei der Festlegung der Nutzungsdauer für abnutzbare Vermögensgegenstände wird die landeseinheitliche und vom Finanzministerium bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde gelegt.
Den planmäßigen Abschreibungen liegt die vom Finanzministerium bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde.
Entgeltlich erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.
Vorräte werden unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips zu Anschaffungskosten bilanziert.
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert.
Liquide Mittel werden zum Nennwert angesetzt.

PASSIVA

Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der wahrscheinlichen Inanspruchnahme gebildet.
Eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Beamtenpensionen wird aufgrund der Vorgaben des Finanzministeriums nicht gebildet. Der Landesbetrieb wird nach § 26 LHO durch die Zahlung eines Versorgungszuschlags von den entsprechenden Verpflichtungen befreit. Es handelt sich hierbei um 30 Prozent der ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge der planmäßigen Beamten als Versorgungszuschlag.
Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der Anlageposten ergibt sich aus dem Anlagengitter.
Bei der Anlagenklasse „AiB – Immaterielles Anlagevermögen“ handelt es sich um das Programm „Leistungsbezogene Projektbewertung“. Es befindet sich weiterhin in der Entwicklung, die Fertigstellung ist im Jahr 2011 geplant.

UMLAUFVERMÖGEN

VORRÄTE

Beim Vorratsvermögen in Höhe von 49,9 Tsd. Euro handelt es sich um Heizöl und Geschäftsbedarf.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 14.362,0 Tsd. Euro handelt sich im Wesentlichen um die Forderung aus Verwaltungsleistungen für den Bund, die sich aus der Abrechnung der Verwaltungskostenerstattungen des Jahres 2010 ergeben.

Bei den sonstigen Forderungen handelt es sich zum einen um die Forderung gegenüber dem Bund für künftige Zahlungsverpflichtungen. Sie berechnet sich aus der Summe der gebildeten Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten abzüglich Vorräte, sonstige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungsposten.
Daneben werden hier auch die Guthaben bei Frankiermaschinen gebucht.

FLÜSSIGE MITTEL

Die liquiden Mittel in Höhe von 0,1 Tsd. Euro sind ein Guthaben der Zahlstelle des Staatlichen Hochbauamtes Baden-Baden.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die Aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 22,4 Tsd. Euro werden für Ausgaben vor dem Bilanzstichtag gebildet, soweit sie Aufwand nach dem Stichtag betreffen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die Kfz-Steuer und eine Rechnung über einen DV-Dienstleistungsvertrag für das Jahr 2011.

NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG UND EIGENKAPITAL

Aus der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 326,6 Tsd. Euro. Der „nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag“ des Vorjahres wird um diese Summe erhöht. Daraus ergibt sich ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in Höhe von 333,5 Tsd. Euro.

SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH

Beim Zugang von Anlagevermögen wird in voller Höhe als Gegenposition der Sonderposten für Kostenerstattungen investiver Bereich gebucht. Über den Zeitraum der Nutzungsdauer der Anlagen wird der Sonderposten in Höhe der Abschreibungen ertragserhöhend aufgelöst. Der Wert entspricht somit der Summe des Anlagevermögens auf der Aktivseite der Bilanz.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich in folgende Positionen:

	Tsd. Euro
für Resturlaub	1.790,2
für Prozesskosten	92,6
für Altersteilzeitverpflichtungen	5.854,7
für ausstehende Rechnungen	3.013,1
für Verpflichtungen aus Jubiläumszahlungen	141,9

Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden für 77 Bedienstete gebildet. Davon befinden sich 36 in der aktiven Phase und 36 in der Freistellungsphase des Blockmodells und 5 im Teilzeitmodell.

VERBINDLICHKEITEN

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 334,7 Tsd. Euro handelt es sich um eingebuchte Rechnungen, die jedoch zum Bilanzstichtag noch nicht fällig waren und daher erst später vom Bankkonto ausbezahlt wurden.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER DEM LAND

Die Verbindlichkeiten in Höhe von 14.360,9 Tsd. Euro ergeben sich aus der Vorleistung des Landes über das Betriebsmittelkonto. Im Wesentlichen entspricht dies den offenen Forderungen gegenüber dem Bund aus den Abrechnungen.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 1.760,3 Tsd. Euro bestehen aus Bilanzbuchungen für zu erwartende Rechnungen, die das Jahr 2010 betreffen, die jedoch erst 2011 in Rechnung gestellt werden.

Dabei handelt es sich um Gehälter für Angestellte für den Monat Dezember in Höhe von 1.491,7 Tsd. Euro und die DV-Dienstleistungsabrechnung in Höhe von 268,6 Tsd. Euro.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

ERTRÄGE

ERTRÄGE AUS LEISTUNGSABGELTUNG DES BUNDES

Die Erträge aus Leistungsabgeltung des Bundes ergeben sich aus den Abschlagszahlungen und der Forderung der Jahresabrechnung der Verwaltungskosten.
Weiter schlagen sich hier die Veränderungen der „Forderung gegenüber dem Bund für künftige Zahlungsverpflichtungen“ gegenüber dem Vorjahr nieder.

ERTRÄGE AUS KOSTENERSTATTUNG FÜR LAUFENDE AUFWENDUNGEN

Die Kostenerstattungen für laufende Aufwendungen in Höhe von 2.344,3 Tsd. Euro enthalten im Wesentlichen die Erstattungen aus dem Bauhaushalt für Planungsleistungen der KP-II-Maßnahmen. Entgegen den Regelungen der RBBau werden hier auch die Baunebenkosten und der Verwaltungsaufwand des Landesbetriebs über das Bauvorhaben beglichen. Sie sind daher zum Ausgleich der Kosten im Sachhaushalt in Höhe der gezahlten Honorare und der Eigenleistungen wieder zu vereinnahmen.
Des Weiteren werden hier unter anderem die Rückeinnahmen der Leistungen der Vermessungsgruppe von Vermögen und Bau gebucht.

VERWALTUNGSWIRTSCHAFTLICHE ERTRÄGE

Diese Position beinhaltet die Einnahmen aus der Untervermietung von Räumen im Staatlichen Hochbauamt Freiburg in Höhe von 84,8 Tsd. Euro.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 23,2 Tsd. Euro sind unter anderem die Erträge aus dem Abgang von Vermögensgegenständen in Höhe von 9,6 Tsd. Euro enthalten.

AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

AUFWENDUNGEN FÜR MATERIAL

Der Aufwand für Material beträgt 381,2 Tsd. Euro. Hierin sind im Wesentlichen Aufwendungen für Strom, Heizenergie und Treibstoff enthalten.

AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betragen 37.783,6 Tsd. Euro.
Sie sind im Wesentlichen zurückzuführen auf Aufwendungen für
- Architekten- und Ingenieurhonorare in Höhe von 36.611,5 Tsd. Euro,
- Öffentlichkeitsarbeit, öffentliche Ausschreibungen in Höhe von 176,7 Tsd. Euro,
- IuK-Dienstleistungen von Dritten in Höhe von 480,2 Tsd. Euro,
- Übersetzungskosten in Höhe von 55,3 Tsd. Euro,
- Reinigungsdienstleistungen in Höhe von 164,5 Tsd. Euro und
- die Unterhaltung der Gebäude in Höhe von 168,6 Tsd. Euro.

PERSONALAUFWAND

LÖHNE UND GEHÄLTER

Die Löhne und Gehälter in Höhe von 26.133,2 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen das Entgelt für geleistete Arbeitszeit nach dem TV-L in Höhe von 14.426,0 Tsd. Euro, die Vergütungen an Auszubildende in Höhe von 339,1 Tsd. Euro, die Beamtenbezüge in Höhe von 11.028,9 Tsd. Euro sowie die Anwärterbezüge in Höhe von 286,3 Tsd. Euro.

SOZIALAUFWAND

Der Sozialaufwand in Höhe von 7.735,4 Tsd. Euro besteht im Wesentlichen aus dem Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung in Höhe von 3.052,8 Tsd. Euro, den sonstigen Sozialleistungen im Lohn- und Gehaltsbereich in Höhe von 1.170,8 Tsd. Euro, den Zuweisungen an Pensions- und Unterstützungskassen in Höhe 3.246,7 Tsd. Euro sowie den Beihilfen in Höhe von 675,8 Tsd. Euro.

SONSTIGE PERSONALAUFWENDUNGEN

Die sonstigen Personalaufwendungen in Höhe von 303,0 Tsd. Euro beinhalten die Kosten der Fort- und Weiterbildung in Höhe von 98,9 Tsd. Euro, die Verwaltungskostenpauschale des LBV in Höhe von 75,5 Tsd. Euro, die sonstigen Personalaufwendungen (insbesondere Aufwendungen für Stelleninserate in Höhe von 46,7 Tsd. Euro), die übernommenen Trennungs- und Umzugskosten und Fahrtgeld in Höhe von 32,9 Tsd. Euro sowie die Kosten für Betriebsmedizin und Arbeitssicherheit in Höhe von 18,3 Tsd. Euro.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen in Höhe von 465,8 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen die Abschreibungen für Büromaschinen und Organisationsmittel in Höhe von 125,3 Tsd. Euro, Abschreibungen für immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 96,2 Tsd. Euro, Abschreibungen für den Fuhrpark in Höhe von 74,2 Tsd. Euro. Des Weiteren sind Abschreibungen für Büromöbel und für die sonstige Geschäftsausstattung in Höhe von 126,8 Tsd. Euro enthalten.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 4.500,6 Tsd. Euro umfassen Aufwendungen für

- Miete für Gebäude und Räume in Höhe von 1.806,7 Tsd. Euro,
- Miete für Kopiergeräte in Höhe von 84,6 Tsd. Euro,
- Mietnebenkosten in Höhe von 282,9 Tsd. Euro,
- Geschäftsbedarf in Höhe von 203,3 Tsd. Euro,
- Reisekosten und Wegstreckenentschädigung in Höhe von 462,6 Tsd. Euro,
- Kostenerstattungen an Gebietskörperschaften in Höhe von 1.046,5 Tsd. Euro (davon an Vermögen und Bau für DV-Dienstleistungen 268,6 Tsd. Euro, an das Finanzministerium 203,3 Tsd. Euro, an LCC 75,4 Tsd. Euro und an das LzfD 197,3 Tsd. Euro).

JAHRESÜBERSCHUSS BZW. JAHRESVERLUST

Im Rahmen der Ist-Kostenerstattung wird dem Bund der Überhang der Ausgaben über die Einnahmen in Rechnung gestellt (Kontostand Betriebsmittelkonto) und als Forderung eingebucht. Im Gegensatz hierzu stellt die Gewinn-und-Verlust-Rechnung Aufwendungen und Erträge dar, die sich nicht alle – und aufgrund von Zahlungsfristen auch nicht zeitgleich – auf dem Bankkonto niederschlagen. Es kann somit nicht zu einem neutralen Ergebnis kommen.
Da die Aufwendungen in diesem Jahr die Erträge übersteigen, ergibt sich dieses Mal ein Verlust in Höhe von 326,6 Tsd. Euro.
Der Jahresverlust erhöht den „nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag“ auf der Aktivseite der Bilanz.

SONSTIGE ANGABEN

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE, DIE NICHT IN DER BILANZ AUSGEWIESEN SIND

Entsprechende Haftungsverhältnisse bestehen beim Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg nicht.

ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN MITARBEITER

Zum Stichtag 31.12.2010 waren im Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg 583 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Hinzu kommen Anwärter, Auszubildende, Baureferendare, beurlaubte Mitarbeiter sowie Mitarbeiter in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Erläuterungen zur Schlussbilanz 2010

Der Jahresabschluss zum 31.12.2010 erfolgt gemäß § 74 Landeshaushaltsordnung (LHO) nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Sofern landesrechtliche Regelungen vom Handelsrecht abweichende Bestimmungen enthalten, werden diese berücksichtigt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

AKTIVA

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten erfasst und linear über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.
Bei der Festlegung der Nutzungsdauer für abnutzbare Vermögensgegenstände wird die landeseinheitliche und vom Finanzministerium bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde gelegt.
Entgeltlich erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) der immateriellen Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.
Sachanlagen werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet.
Den planmäßigen Abschreibungen liegt die vom Finanzministerium bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde.
Die geringwertigen Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.
Vorräte werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bilanziert.
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert.
Liquide Mittel werden zum Nennwert angesetzt.

PASSIVA

Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der wahrscheinlichen Inanspruchnahme gebildet.
Eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Beamtenpensionen wird aufgrund der Vorgaben des Finanzministeriums nicht gebildet.
Der Landesbetrieb wird nach § 26 LHO durch die Zahlung eines zurzeit gültigen 33-prozentigen Versorgungszuschlags von den entsprechenden Verpflichtungen befreit. Die 33 Prozent beziehen sich dabei auf die ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge der planmäßigen Beamten.
Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der Anlageposten ergibt sich aus dem Anlagengitter.

UMLAUFVERMÖGEN

VORRÄTE

Beim Vorratsvermögen in Höhe von 163 Tsd. Euro handelt es sich im Wesentlichen um Toner, Druckerpatronen, Papier und Reinigungsmittel.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sämtliche Forderungen des Landesbetriebes Vermögen und Bau Baden-Württemberg haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.
Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 151 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen solche aus Vermietung und Verpachtung.
Die sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände in Höhe von 36 Tsd. Euro umfassen hauptsächlich die debitorischen Kreditoren und das zum Bilanzstichtag bestehende Guthaben der Porto-Freistempler.
Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betragen 288 Tsd. Euro. Sie sind identisch mit den noch ausstehenden Personalkostenerstattungen Dritter.

FLÜSSIGE MITTEL

Die liquiden Mittel in Höhe von 14.521 Tsd. Euro umfassen Guthaben bei Kreditinstituten sowie die Bestände der Zahlstellen, Handvorschüsse und Geldannahmestellen.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 4 Tsd. Euro betreffen hauptsächlich Zeitungen, Porto und Kfz-Steuer.

AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS VERMÖGENSRECHNUNG

Das Eigenkapital setzt sich aus der Nettoposition als fortgeschriebene Differenz zwischen Vermögensgegenständen und Schulden sowie Rechnungsabgrenzungsposten zusammen. Da die Schulden des Landesbetriebes das Vermögen übersteigen, ergibt sich in der Schlussbilanz ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 10.576 Tsd. Euro.

RÜCKLAGEN

Die Rücklagen des Landesbetriebs betragen 9.071 Tsd. Euro. Von diesem Betrag sind 2.769 Tsd. Euro für Personalmaßnahmen vorgesehen und 6.301 Tsd. Euro für Sonderprojekte der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg.

SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH

Beim Zugang von Anlagevermögen wird in voller Höhe als Gegenposition der Sonderposten für Kostenerstattungen investiver Bereich gebucht. Über den Zeitraum der Nutzungsdauer der Anlagen wird der Sonderposten in Höhe der Abschreibungen ertragserhöhend aufgelöst. Hieraus ergibt sich ein Sonderposten für Kostenerstattung investiver Bereich in Höhe von 3.732 Tsd. Euro.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich in die folgenden Positionen:

	Tsd. Euro
für Resturlaub	7.897
für Altersteilzeitverpflichtungen	3.356
für Verpflichtungen aus Jubiläumszahlungen	303
für Prozesskosten	52
für ausstehende Rechnungen	654
Gesamtsumme der sonstigen Rückstellungen	12.262

Der Betrag für die ausstehenden Rechnungen setzt sich im Wesentlichen zusammen aus den Ausgaberesten, die für die Länderarbeitsgemeinschaft und für das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung zu bilden sind, für Hege- und Pflegeverpflichtungen im Fischereibereich, für die Beschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattungen, für das Projekt SSG-Hotline, für Wach- und Sicherheitsdienstleistungen, für Grünflächenpflege, für Instandhaltungsarbeiten, für PR-Arbeit, für sonstiges Verbrauchsmaterial und für sonstige Fremdleistungen.

VERBINDLICHKEITEN

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen in der Summe 4.374 Tsd. Euro und bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten für Lohn- und Verwaltungskostenerstattungen gegenüber dem Landesamt für Besoldung und Versorgung, Steuerzahlungen gegenüber dem Finanzamt, IuK-Dienstleistungen, Leistungen für Telekommunikation, sonstigem Geschäftsbedarf, Ausstattung der verpachteten Gaststätten, Schlossmarketing, Restaurierung der Tapisserien, SSG-Hotline, Schlossführungen, Wach- und Schutzdienste, Grünpflege im Schlossbereich sowie sonstigen Reparaturarbeiten.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 95 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen die kreditorischen Debitoren.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen wurden in 2010 vollständig abgelöst. Sie bestanden aus gewährten Restdarlehen an Betriebe gewerblicher Art.

PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 0,5 Tsd. Euro bestehen aus Vermietungs- und Verpachtungsbeträgen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf insgesamt 15.190 Tsd. Euro und setzen sich wie folgt zusammen:

	Tsd. Euro
Umsatzerlöse (insbesondere aus Eintrittsgeldern für die Staatlichen Schlösser und Gärten)	8.598
Erträge aus Vermietung und Verpachtung (insbesondere aus der Verpachtung von Gaststätten und der Vermietung von Schlossräumen)	6.034
Benutzungsgebühren und -entgelte	61
Erlöse aus Handelswaren und Kommissionswaren	423
Parkgebühren	74
Gesamtsumme der Umsatzerlöse	15.190

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf insgesamt 5.701 Tsd. Euro und setzen sich im Wesentlichen zusammen aus:

- Personalkostenerstattung Dritter für Leistungen im Baubereich in Höhe von 2.056 Tsd. Euro,
- Erstattungen der Parkraumbewirtschaftungs GmbH und der Baden-Württemberg Stiftung in Höhe von 1.097 Tsd. Euro,
- der Auflösung des Sonderpostens für Kostenerstattungen investiver Bereich in Höhe von 1.149 Tsd. Euro,
- Erstattungen der Mitarbeiter und für sonstige Leistungen in Höhe von 1.270 Tsd. Euro. und
- Gestattungen in Höhe von 100 Tsd. Euro.

AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

AUFWENDUNGEN FÜR ROH-, HILFS- UND BETRIEBSSTOFFE UND BEZOGENE WAREN

Die Aufwendungen betragen 621 Tsd. Euro. Hierin sind im Wesentlichen die Aufwendungen für den Bezug von Rohstoffen, Fertigungsmaterial und Vorprodukten in Höhe von 298 Tsd. Euro und die Aufwendungen für den Bezug von Waren in Höhe von 308 Tsd. Euro enthalten.

AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN

Die Aufwendungen für die bezogenen Leistungen betragen 10.441 Tsd. Euro.

Diese Aufwendungen sind im Wesentlichen zurückzuführen auf Aufwendungen für
- die Entwicklung von EDV-Programmen und Sachverständigengutachten in Höhe von 1.330 Tsd. Euro,
- die Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 2.947 Tsd. Euro,
- die Grünflächenpflege in Höhe von 1.586 Tsd. Euro,
- die Wach- und Sicherheitsdienste in Höhe von 1.594 Tsd. Euro,
- Abfall und Entsorgung in Höhe von 30 Tsd. Euro,
- Fracht-, Lager- u. Speditionsleistungen in Höhe von 53 Tsd. Euro und
- sonstige Fremdleistungen in Höhe von 2.872 Tsd. Euro.

PERSONALAUFWAND

LÖHNE UND GEHÄLTER

Die Aufwendungen für die Löhne und Gehälter betragen 72.280 Tsd. Euro. Diese umfassen im Wesentlichen die Vergütungen in Höhe von 33.862 Tsd. Euro und die Beamtenbezüge in Höhe von 33.653 Tsd. Euro.

SOZIALAUFWAND

Die Sozialaufwendungen betragen 23.565 Tsd. Euro. Sie bestehen im Wesentlichen aus dem Versorgungszuschlag in Höhe von 10.731 Tsd. Euro, aus dem Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung in Höhe von 7.368 Tsd. Euro und aus Beihilfen für Beamte in Höhe von 2.567 Tsd. Euro.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen betragen 1.145 Tsd. Euro. Sie umfassen im Wesentlichen Abschreibungen für EDV-Anlagen in Höhe von 55 Tsd. Euro, für Werkzeuge, Werkgeräte, Modelle 48 Tsd. Euro, für den Fuhrpark 52 Tsd. Euro, für die sonstige Betriebsausstattung 235 Tsd. Euro, für Büromöbel und für die sonstige Geschäftsausstattung 100 Tsd. Euro, für Büromaschinen und Organisationsmittel 232 Tsd. Euro und für geringwertige Güter der Betriebs- und Geschäftsausstattung 308 Tsd. Euro.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 5.979 Tsd. Euro und umfassen unter anderem Aufwendungen für
- Mieten, Pachten in Höhe von 160 Tsd. Euro,
- Leasing Fahrzeuge in Höhe von 140 Tsd. Euro,
- Leasing EDV-Ausstattung in Höhe von 72 Tsd. Euro,
- Leasing von Kopiergeräten in Höhe von 187 Tsd. Euro,
- Leasing von Leiharbeitskräften in Höhe von 185 Tsd. Euro,
- Prüfung, Beratung in Höhe von 165 Tsd. Euro,
- Büromaterial in Höhe von 261 Tsd. Euro,
- Zeitungen und Fachliteratur in Höhe von 254 Tsd. Euro,
- Porto, Versandkosten, Zustelldienste in Höhe von 221 Tsd. Euro,

– Telekommunikation
  in Höhe von 140 Tsd. Euro,
– Verbrauchsmaterial EDV
  in Höhe von 329 Tsd. Euro,
– sonstiges Verbrauchsmaterial
  in Höhe von 1.230 Tsd. Euro,
– Reisekosten
  in Höhe von 624 Tsd. Euro,
– Gästebewirtung
  in Höhe von 67 Tsd. Euro,
– Schadensersatzleistungen
  in Höhe von 13 Tsd. Euro,
– sonstige betriebliche Aufwendungen
  in Höhe von 293 Tsd. Euro,
– Einzelwertberichtigungen
  in Höhe von 2 Tsd. Euro und
– Aufwendungen für Instandhaltung
  und Instandsetzung
  in Höhe von 1.188 Tsd. Euro.

ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen betragen 158 Tsd. Euro.

AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE

Die außerordentlichen Erträge betragen 25 Tsd. Euro.

AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN

Die außerordentlichen Aufwendungen betragen 8 Tsd. Euro und bestehen hauptsächlich aus Kfz-Reparaturarbeiten.

STEUERN

Das Guthaben im Steuerbereich beträgt 1.012 Tsd. Euro. Im Wesentlichen setzt es sich zusammen aus dem Aufwand bei der Kraftfahrzeugsteuer, aus dem Guthaben durch Rückerstattungen im Umsatzsteuerbereich sowie aus dem Aufwand bzw. dem Guthaben bei der Gewerbeertragsteuer und der Körperschaftssteuer.

SONSTIGE ANGABEN

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE, DIE NICHT IN DER ERÖFFNUNGSBILANZ AUSGEWIESEN SIND

Entsprechende Haftungsverhältnisse bestehen beim Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg nicht.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Stichtag der Schlussbilanz bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 5.374 Tsd. Euro, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind. Die Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen aus Mietverträgen für Kopiergeräte, dem LAGUNO Pflegevertrag, den Verpflichtungen gegenüber der Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH, aus Support-, Pflege- und Nutzungsverträgen im EDV-Bereich, aus Verträgen im Bereich der e-Vergabe, aus Kfz-Leasingverträgen und im Bereich der Staatlichen Schlösser und Gärten aus verschiedenen Verträgen für die Grünpflege, die Wartung verschiedener technischer Anlagen sowie für Kassen-, Wach- und Kontrolldienste.

ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN ARBEITNEHMER

Im Jahr 2010 waren im Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg 1.751 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.
Hinzu kommen 165 Mitarbeiter, die beurlaubt waren bzw. sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befanden.
Im Bereich der Staatlichen Schlösser und Gärten wurden vorwiegend für den Führungsbetrieb zusätzlich 250 Aushilfskräfte mit Saisonverträgen beschäftigt.

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Staatliche Schlösser und Gärten
Erläuterungen zur Schlussbilanz 2010

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der Anlageposten ergibt sich aus dem Anlagengitter.

UMLAUFVERMÖGEN

VORRÄTE

Beim Vorratsvermögen in Höhe von 45 Tsd. Euro handelt es sich im Wesentlichen um Toner, Druckerpatronen, Papier und Reinigungsmittel.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sämtliche Forderungen der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.
Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 69 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen solche aus Vermietung und Verpachtung.
Die sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände in Höhe von 27 Tsd. Euro umfassen hauptsächlich die debitorischen Kreditoren und das zum Bilanzstichtag bestehende Guthaben der Porto-Freistempler.
Es bestehen keine Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

FLÜSSIGE MITTEL

Die liquiden Mittel in Höhe von 13.962 Tsd. Euro umfassen Guthaben bei Kreditinstituten sowie die Bestände der Zahlstellen, Handvorschüsse und Geldannahmestellen.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1 Tsd. Euro betreffen hauptsächlich Zeitungen und Kfz-Steuer.

AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS VERMÖGENSRECHNUNG

Das Eigenkapital setzt sich aus der Nettoposition als fortgeschriebene Differenz zwischen Vermögensgegenständen und Schulden sowie Rechnungsabgrenzungsposten zusammen.

RÜCKLAGEN

Die Rücklagen für die Sonderprojekte der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg betragen 6.301 Tsd. Euro.

SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH

Beim Zugang von Anlagevermögen wird in voller Höhe als Gegenposition der Sonderposten für Kostenerstattungen investiver Bereich gebucht. Über den Zeitraum der Nutzungsdauer der Anlagen wird der Sonderposten in Höhe der Abschreibungen ertragserhöhend aufgelöst. Hieraus ergibt sich ein Sonderposten für Kostenerstattung investiver Bereich in Höhe von 1.880 Tsd. Euro.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen gliedern sich in folgende Positionen:

	Tsd. Euro
für Resturlaub	566
für Altersteilzeitverpflichtungen	139
für Verpflichtungen aus Jubiläumszahlungen	21
für Prozesskosten	0
für ausstehende Rechnungen	350
Gesamtsumme der sonstigen Rückstellungen	1.076

Der Betrag für die ausstehenden Rechnungen setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Verpflichtungen sowie erbrachten Leistungen für das Projekt SSG-Hotline, für Wach- und Sicherheitsdienstleistungen, für Grünflächenpflege, für Instandhaltungsarbeiten, für PR-Arbeit, für sonstiges Verbrauchsmaterial und für sonstige Fremdleistungen.

VERBINDLICHKEITEN

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen in der Summe 217 Tsd. Euro und bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten für Schlossmarketing, Restaurierung der Tapisserien, SSG-Hotline, Schlossführungen, Wach- und Schutzdienste, Grünpflege im Schlossbereich sowie sonstigen Reparaturarbeiten.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 26 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen die kreditorischen Debitoren.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen wurden 2010 vollständig abgelöst.

PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 0,5 Tsd. Euro bestehen aus Vermietungs- und Verpachtungsbeträgen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf insgesamt 11.053 Tsd. Euro und setzen sich wie folgt zusammen:

	Tsd. Euro
Umsatzerlöse (insbesondere aus Eintrittsgeldern für die Staatlichen Schlösser und Gärten)	8.034
Erträge aus Vermietung und Verpachtung (insbesondere aus der Verpachtung von Gaststätten und der Vermietung von Schlossräumen)	2.521
Benutzungsgebühren und -entgelte	3
Erlöse aus Handelswaren und Kommissionswaren	422
Parkgebühren	73
Gesamtsumme der Umsatzerlöse	11.053

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf insgesamt 1.588 Tsd. Euro.

Sie setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Erstattungen der Mitarbeiter und für sonstige Leistungen in Höhe von 1.098 Tsd. Euro, aus der Auflösung des Sonderpostens für Kostenerstattungen investiver Bereich in Höhe von 394 Tsd. Euro und aus Gestattungen in Höhe von 93 Tsd. Euro.

AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

AUFWENDUNGEN FÜR ROH-, HILFS- UND BETRIEBSSTOFFE UND BEZOGENE WAREN

Die Aufwendungen betragen 461 Tsd. Euro. Hierin sind im Wesentlichen die Aufwendungen für den Bezug von Rohstoffen, Fertigungsmaterial und Vorprodukten in Höhe von 148 Tsd. Euro und die Aufwendungen für den Bezug von Waren in Höhe von 307 Tsd. Euro enthalten.

AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN

Die Aufwendungen für die bezogenen Leistungen betragen 8.844 Tsd. Euro.

Diese Aufwendungen sind im Wesentlichen zurückzuführen auf Aufwendungen für
- die Entwicklung von EDV-Programmen und Sachverständigengutachten in Höhe von 180 Tsd. Euro,
- die Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 2.875 Tsd. Euro,
- die Grünflächenpflege in Höhe von 1.431 Tsd. Euro,
- die Wach- und Sicherheitsdienste in Höhe von 1.584 Tsd. Euro,
- für Abfall und Entsorgung in Höhe von 28 Tsd. Euro,
- für Fracht-, Lager- u. Speditionsleistungen in Höhe von 35 Tsd. Euro und
- sonstige Fremdleistungen in Höhe von 2.689 Tsd. Euro.

PERSONALAUFWAND

LÖHNE UND GEHÄLTER

Die Aufwendungen für die Löhne und Gehälter betragen 6.603 Tsd. Euro. Diese umfassen im Wesentlichen die Vergütungen in Höhe von 4.359 Tsd. Euro und die Beamtenbezüge in Höhe von 1.549 Tsd. Euro.

SOZIALAUFWAND

Die Sozialaufwendungen betragen 2.062 Tsd. Euro. Sie bestehen im Wesentlichen aus dem Versorgungszuschlag in Höhe von 379 Tsd. Euro, aus dem Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung in Höhe von 906 Tsd. Euro und aus Beihilfen für Beamte in Höhe von 78 Tsd. Euro.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen betragen 394 Tsd. Euro. Sie umfassen im Wesentlichen Abschreibungen für EDV-Anlagen in Höhe von 49 Tsd. Euro, für Werkzeuge, Werkgeräte, Modelle in Höhe von 36 Tsd. Euro, für den Fuhrpark in Höhe von 51 Tsd. Euro, für sonstige Betriebsausstattung in Höhe von 88 Tsd. Euro, für Büromöbel und die sonstige Geschäftsausstattung in Höhe von 35 Tsd. Euro, für Büromaschinen und Organisationsmittel in Höhe von 27 Tsd. Euro und für geringwertige Güter der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 77 Tsd. Euro.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 2.988 Tsd. Euro und umfassen unter anderem Aufwendungen für

- Mieten, Pachten in Höhe von 98 Tsd. Euro,
- Leasing Fahrzeuge in Höhe von 11 Tsd. Euro,
- Prüfung, Beratung in Höhe von 58 Tsd. Euro,
- Büromaterial in Höhe von 64 Tsd. Euro,
- Zeitungen und Fachliteratur in Höhe von 30 Tsd. Euro,
- Porto, Versandkosten, Zustelldienste in Höhe von 65 Tsd. Euro,
- Telekommunikation in Höhe von 79 Tsd. Euro,
- Verbrauchsmaterial EDV in Höhe von 74 Tsd. Euro,
- sonstiges Verbrauchsmaterial in Höhe von 1.001 Tsd. Euro,
- Reisekosten in Höhe von 98 Tsd. Euro,
- Gästebewirtung in Höhe von 66 Tsd. Euro,
- Schadensersatzleistungen in Höhe von 13 Tsd. Euro,
- sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 287 Tsd. Euro,
- Einzelwertberichtigungen in Höhe von 2 Tsd. Euro und
- Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung in Höhe von 968 Tsd. Euro.

ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen betragen 91 Tsd. Euro.

STEUERN

Das Guthaben im Steuerbereich beträgt 659 Tsd. Euro. Im Wesentlichen setzt es sich zusammen aus dem Aufwand bei der Kraftfahrzeugsteuer, dem Guthaben durch Rückerstattungen im Umsatzsteuerbereich sowie dem Aufwand bzw. dem Guthaben bei der Gewerbeertragsteuer.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Stichtag der Schlussbilanz bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 3.937 Tsd. Euro, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind. Die Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen aus Verträgen für die Wartung verschiedener technischer Anlagen, für Kassen-, Wach- und Kontrolldienste sowie für den Grünpflegebereich.

ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN

Im Jahr 2010 waren bei der Anstalt 154 Mitarbeiter beschäftigt. Hinzu kommen 11 Mitarbeiter, die beurlaubt waren bzw. sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befanden. Für den Führungsbetrieb wurden zusätzlich 250 Aushilfskräfte mit Saisonverträgen beschäftigt.

IMPRESSUM

Herausgeber

Ministerium für Finanzen
und Wirtschaft
Baden-Württemberg
Staatliche Vermögens- und
Hochbauverwaltung

Redaktionsteam

Dr. Michael Borrmann
Sabine Burkard
Frank Krawczyk
Gunther Krüger
Rolf Stroux
Irida Sucher
Veronika Zilker

Konzeption und Gestaltung

B612 GmbH
Konzeptionelles Gestalten,
Stuttgart
Anja Soeder
Daniel Utz

Druck

Leibfarth & Schwarz
Dettingen / Erms

© 2011 Ministerium
für Finanzen und Wirtschaft
Baden-Württemberg

Alle Fotos und Texte dürfen
nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Herausgeber
reproduziert werden.

Gedruckt auf
umweltfreundlichem Papier

TITELBILDER

Vorderseite oben
Schloss Weikersheim

Vorderseite unten
Lehrsaalgebäude 1,
Fachhochschule für öffentliche
Verwaltung Kehl

Rückseite
Graf-Stauffenberg-Kaserne
in Sigmaringen

Seite 8/9
Probenzentrum und
Studiobühne NORD Stuttgart

Seite 18/19
Im Amt Stuttgart

Seite 22/23
Duale Hochschule
Baden-Württemberg Heidenheim

Seite 25
Hochschule Pforzheim,
Erweiterungsbau für die Fakultät
für Gestaltung

Seite 40/41
Staatstheater Stuttgart,
Schauspielhaus

Seite 44/45
Robert-Schuman-Kaserne
Müllheim, Bürogebäude 65

FOTONACHWEIS

Atelier Altenkirch, Karlsruhe,
25, 27, 34

Lufbild Elsässer, Stuttgart, 38

Joachim Feist, Pliezhausen, 37

Jörg Finger, Freiburg,
Umschlag (2), 32

Wolf-Dieter Gericke, Waiblingen,
30, 31, Umschlag (3)

Brigida González, Stuttgart,
8/9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18/19,
21, 26, 40/41

Rose Hajdu, Stuttgart, 36 (1)

Oliver Kern Fotografie, Freiburg,
44/45

Landesmedienzentrum
Baden-Württemberg,
Umschlag (1), 36 (2), 39 (2)

Ingeborg F. Lehmann,
St. Märgen, 35

Monika Mendt,
Schlossverwaltung Weikersheim,
39 (1)

Stefan Müller-Naumann,
München, 22/23, 28

Wolfram Otlinghaus,
Ludwigshafen, 29, 33

Tiemann-Petri und Partner,
Freie Architekten, 43

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

BETRIEBSLEITUNG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Betriebsleitung
Rotebühlplatz 30
70173 Stuttgart
poststelle.vb-bw@vbv.bwl.de
Fon 0711.66 73-0
www.vermoegenundbau-bw.de

Staatliche Schlösser und Gärten
Schlossraum 22a
76646 Bruchsal
poststelle@ssg.bwl.de
Fon 0 72 51.74-27 11
www.schloesser-und-gaerten.de

FREIBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Freiburg
Mozartstraße 58
79104 Freiburg
Fon 0761. 59 28-0
poststelle.amtfr@vbv.bwl.de
www.vba-freiburg.de

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Universitätsbauamt Freiburg
Hugstetter Straße 53
79106 Freiburg
Fon 0761.12 03-0
poststelle.ubafr@vbv.bwl.de
www.uba-freiburg.de

HEIDELBERG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Universitätsbauamt Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 100
69120 Heidelberg
Fon 0 62 21. 54-69 00
poststelle.ubahd@vbv.bwl.de
www.uba-heidelberg.de

HEILBRONN

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Heilbronn
Rollwagstraße 16
74072 Heilbronn
Fon 0 7131. 64-1
poststelle.amthn@vbv.bwl.de
www.vba-heilbronn.de

KARLSRUHE

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Karlsruhe
Engesserstraße 1
76131 Karlsruhe
Fon 07 21. 9 26-0
poststelle.amtka@vbv.bwl.de
www.vba-karlsruhe.de

KONSTANZ

Vermögen und
Bau Baden-Württemberg
Amt Konstanz
Mainaustraße 211
78464 Konstanz-Egg
Fon 0 75 31. 88-0
poststelle.amtkn@vbv.bwl.de
www.vba-konstanz.de

LUDWIGSBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ludwigsburg
Karlsplatz 5
71638 Ludwigsburg
Fon 0 7141. 18-0
poststelle.amtlb@vbv.bwl.de
www.vba-ludwigsburg.de

MANNHEIM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Mannheim
L 4, 4-6
68161 Mannheim
Fon 06 21. 2 92-0
poststelle.amtma@vbv.bwl.de
www.vba-mannheim.de

PFORZHEIM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Pforzheim
Simmlerstraße 9
75172 Pforzheim
Fon 0 72 31. 16 58-0
poststelle.amtpf@vbv.bwl.de
www.vba-pforzheim.de

RAVENSBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ravensburg
Minneggstraße 1
88214 Ravensburg
Fon 07 51. 189 70-0
poststelle.amtrv@vbv.bwl.de
www.vba-ravensburg.de

SCHWÄBISCH GMÜND

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Schwäbisch Gmünd
Rektor-Klaus-Straße 76
73525 Schwäbisch Gmünd
Fon 0 7171. 6 02-0
poststelle.amtsgd@vbv.bwl.de
www.vba-schwaebischgmuend.de

Bundesbau Baden-Württemberg

STUTTGART

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Stuttgart
Rotebühlstraße 100
70178 Stuttgart
Fon 0711.6673-0
poststelle.amts@vbv.bwl.de
www.vba-stuttgart.de

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Universitätsbauamt Stuttgart
und Hohenheim
Pfaffenwaldring 32
70569 Stuttgart
Fon 0711.90128-0
poststelle.ubas@vbv.bwl.de
www.uba-stuttgart-hohenheim.de

TÜBINGEN

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Tübingen
Schnarrenbergstraße 1
72076 Tübingen
Fon 07071.29-0
poststelle.amttue@vbv.bwl.de
www.vba-tuebingen.de

ULM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ulm
Mähringer Weg 148
89075 Ulm
Fon 0731.50-28800
poststelle.amtul@vbv.bwl.de
www.vba-ulm.de

BETRIEBSLEITUNG

Oberfinanzdirektion Karlsruhe
Abteilung Bundesbau
Betriebsleitung
Postfach 10 02 65
76232 Karlsruhe

Dienstort
Stefan-Meier-Straße 76
79104 Freiburg
Fon 0761.204-1501
poststelle@ofdka.bwl.de
www.ofd-karlsruhe.de

BADEN-BADEN

Staatliches Hochbauamt
Baden-Baden
Lichtentaler Allee 11
76530 Baden-Baden
Fon 07221.7003-0
poststelle.hbabad@vbv.bwl.de
www.hba-baden-baden.de

FREIBURG

Staatliches Hochbauamt Freiburg
Kartäuserstraße 61 b
79104 Freiburg
Fon 0761.3195-0
poststelle.hbafr@vbv.bwl.de
www.hba-freiburg.de

HEIDELBERG

Staatliches Hochbauamt
Heidelberg
Bergheimer Straße 147
69115 Heidelberg
Fon 06221.5303-0
poststelle.hbahd@vbv.bwl.de
www.hba-heidelberg.de

REUTLINGEN

Staatliches Hochbauamt
Reutlingen
Bismarckstraße 27
72764 Reutlingen
Fon 07121.940-0
poststelle.hbart@vbv.bwl.de
www.hba-reutlingen.de

SCHWÄBISCH HALL

Staatliches Hochbauamt
Schwäbisch Hall
Dolanallee 7
74523 Schwäbisch Hall
Fon 0791.9450-0
poststelle.hbasha@vbv.bwl.de
www.hba-schwaebischhall.de

ULM

Staatliches Hochbauamt Ulm
Grüner Hof 2
89073 Ulm
Fon 0731.27011-0
poststelle.hbaul@vbv.bwl.de
www.hba-ulm.de

Y-82
5941